Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3.70 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.30 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 240 | Halver, Sonnabend, 15. Oktober 1955 | 1955

Beschluß des Bundeskabinetts

7 Milliarden DM für die Nazi-Opfer

Zusätzlich 6,75 Mrd. DM für Israel und Rückerstattungen - Bonn: Zu großzügiger Entschädigung moralisch verpflichtet

wl. **Bonn**, 14. Oktober

Sieben Milliarden DM werden an Entschädigungen für die Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung von der westdeutschen Bevölkerung aufgebracht. Einschließlich der Rückerstattungen und der besonderen Schadensregelung für Israel beläuft sich die Gesamtsumme der Entschädigungen sogar auf 13,75 Milliarden DM. Wesentliche Verbesserungen für die Geschädigten enthält eine Gesetzesvorlage, die am Freitag vom Bundeskabinett verabschiedet worden ist.

Hiernach wird der Personenkreis der Entschädigungsberechtigten noch erheblich ausgedehnt und eine Entschädigung z. B. auch solchen Personen gewährt, die nach 1937 aus Deutschland ausgewandert sind. Außerdem sind alle Höchstbeträge für zu leistende Entschädigungen wesentlich gesteigert worden. Bisher wurden von den einzelnen Bundesländern rund 750 Millionen DM an Entschädigungen und Restitutionen ausgezahlt. Weitere 6—6,25 Milliarden DM sind bis zum 1. April 1963, dem Zeitpunkt des Auslaufens des Entschädigungsgesetzes, aufzubringen, abgesehen von den gesondert laufenden Wiedergutmachungsleistungen für Israel (3,5 Milliarden DM). Durch das am Freitag verabschiedete neue Gesetz entstehen dem Bund und den Ländern insgesamt Mehraufwendungen in Höhe von 2,5 Milliarden DM, die sich auf rund acht Jahre verteilen.

Die Bundesregierung hält sich zu einer derart großzügigen Entschädigung der Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung für moralisch verpflichtet, heißt es in der Begründung zu dem Gesetzentwurf. Alle zu leistenden Entschädigungen sind grundsätzlich steuerfrei. Außerdem trifft das Gesetz alle Vorkehrungen, daß die Entschädigungsverfahren beschleunigt abgewickelt werden.

Verhaftungen in Düsseldorf

dpa. **Düsseldorf**, 14. Oktober

Der ehemalige Ministerialdirigent im Düsseldorfer Innenministerium, Marcel Frenkel, und der Geschäftsführer des „Zentralrats zum Schutz demokratischer Rechte und zur Verteidigung deutscher Patrioten", Karl Hartmann, sind verhaftet worden. Frenkel war früher Leiter der Abteilung Wiedergutmachung im Innenministerium. Wie in Karlsruhe bekannt wurde, stehen die Verhafteten unter dem dringenden Verdacht, sich an der Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens beteiligt zu haben.

Auch im nordrhein-westfälischen Wiederaufbauministerium wurde erneut ein Beamter des höheren Dienstes verhaftet. Den Namen des Beamten hält die Landesregierung noch geheim. Bereits in der vergangenen Woche sind in dem Ministerium ein Beamter des gehobenen Dienstes und ein Angestellter verhaftet worden. Der höhere Dienst beginnt beim Regierungsrat. Die Landespressestelle konnte am Freitag noch keine Einzelheiten über die Tatbestände bekanntgeben.

Städte wollen Erhard unterstützen

Tarifverträge für 2,6 Millionen Beschäftigte gekündigt

dmt. **Bonn**, 14. Oktober

Der Deutsche Städtetag erklärte am Freitag in Köln, die Städte würden Bundeswirtschaftsminister Erhard bei seinen Bemühungen unterstützen, die Gefahren einer überhitzten Konjunktur vom deutschen Volk abzuwenden. Es sei jedoch eine Illusion zu glauben, daß in erster Linie bei dem von den Städten kontrollierten Teil des nationalen Aufwandes der Krisengefahr begegnet werden könne.

Die Strom- und Gaspreise seien im Gegensatz zu den Preisen der freien Wirtschaft in den letzten Jahren nicht erhöht worden, obgleich das bei den steigenden Löhnen und Rohstoffkosten notwendig gewesen wäre.

Der Städtetag wies auch die Behauptung zurück, daß die Städte zuviel investierten. Bereits vor der Aktion des Bundeswirtschaftsministers sei die Investitionstätigkeit der Städte gebremst worden. In der Erklärung wird darauf hingewiesen, daß sich das Präsidium des Städtetages auf seiner Sitzung Anfang November in Berlin mit diesen Wirtschaftsfragen befassen will.

Das Wirtschaftswissenschaftliche Institut der Gewerkschaften in Köln gab am Freitag einen Bericht zur Konjunkturlage heraus, in dem die Behauptung von der „Ueberhitzung der deutschen Wirtschaft" als eine unbegründete Redewendung bezeichnet wird. Der Konjunkturaufschwung sei bisher ungebrochen geblieben, aber bei der Industrie scheine jetzt die „Periode der übersteigerten Aufträge" auszulaufen.

Das Institut gab außerdem am Freitag bekannt, daß die Gewerkschaften Ende August die Tarifverträge für rund 2,6 Millionen Beschäftigte in der Bundesrepublik und Westberlin gekündigt haben. Zum gleichen Zeitpunkt seien nach vorläufigen Berechnungen für über 800 000 Arbeitnehmer neue Verträge abgeschlossen worden, die Lohnerhöhungen von durchschnittlich 7 Prozent gebracht hätten.

Der Leiter der Wirtschaftsabteilung des DGB, Rosenberg, dementierte am Freitag in Hamburg Meldungen, nach denen er als Nachfolger von Dr. Agartz die Leitung des Wirtschaftswissenschaftlichen Instituts der Gewerkschaften übernehmen werde. Dies sei in Gewerkschaftskreisen niemals in Betracht gezogen worden.

In letzter Minute

Der Führer der tunesischen Neo-Destour-Partei, Bourguiba, wurde am Freitag aus dem „Befreiungskomitee für Nordafrika", das seinen Sitz in Kairo hat und aus geflüchteten nationalistischen Parteiführern aus Tunesien, Marokko und Algerien besteht, ausgestoßen. Das Komitee übertrug „alle politische Macht" auf den Generalsekretär der Neo-Destour-Partei, Salah ben Jussef, der erst vor einigen Tagen auf Betreiben Bourguibas aus der Partei ausgeschlossen worden ist. Bourguiba hatte maßgebenden Anteil an den Verhandlungen, die zur Gewährung der inneren Autonomie für Tunesien führten. Ben Jussef agitiert für die vollständige Unabhängigkeit Tunesiens.

Der erste KP-Sekretär der Sowjetunion, Chruschtschew, soll dem kanadischen Außenminister Pearson bei dessen Moskaubesuch unumwunden gesagt haben, daß es keine deutsche Wiedervereinigung geben werde, solange die NATO besteht. Dies behauptet in „Ottawa Journal" in einem längeren Artikel der Mitherausgeber des Blattes, Norman Smith, der den kanadischen Außenminister auf seiner Reise begleitet hatte.

Die Bevölkerung der erst im Frühjahr durch ein Erdbeben schwer heimgesuchten griechischen Stadt Volos bemühte sich am Freitag noch immer, des Hochwassers Herr zu werden, das durch einen Deichbruch entstanden war. Bis jetzt sind 24 Menschenleben zu beklagen.

Deutsch-französische Konferenz eröffnet

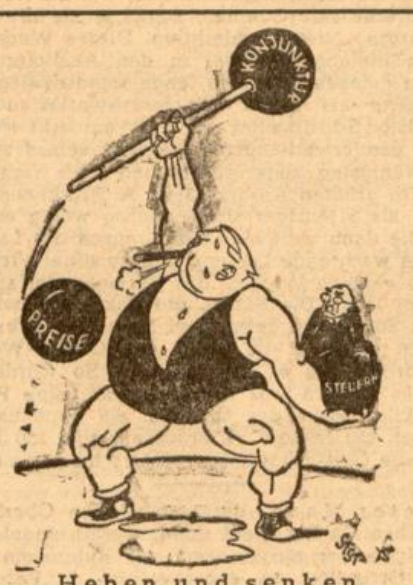
Heuss: Alte Wunden müssen heilen — Ziel: Weniger Vorurteile, bessere Urteile

dmt. **Bad Neuenahr**, 14. Oktober

Eine von der deutschen Europabewegung veranstaltete dreitägige Konferenz, an der rund 80 Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens aus Frankreich und der Bundesrepublik teilnehmen, wurde am Freitag durch Bundespräsident Heuss in Bad Neuenahr eröffnet. Heuss betonte, er rechne zuversichtlich damit, daß im Verhältnis Deutschland—Frankreich nicht mehr an Wunden gerieben werde, die heilen müßten. Jeder einzelne solle dabei helfen, daß die Völker des Kontinents einen neuen Standpunkt finden könnten.

Der MRP-Abgeordnete Fonlupt-Esperaber sagte als Sprecher der französischen Delegation, die Franzosen aller Richtungen seien davon überzeugt, daß die Zukunft Europas nur durch eine deutsch-französische Verständigung gesichert werden könne. Der Präsident des Deutschen Rates der europäischen Bewegung, Friedländer, hatte einleitend betont, daß die Tagung keine konkreten Beschlüsse bringen werde. Sie solle ein Gespräch zwischen den Vertretern beider Völker unter politischen und psychologischen Aspekten sein, bei dem die Teilnehmer „ärmer an Vorurteilen und reicher an Urteilen" würden.

Der sozialistische Politiker Pineau erklärte, auch Frankreich sei daran interessiert, die Wiedervereinigung Deutschlands zu verwirklichen. Man müsse sich allerdings darüber klar sein, daß die Zustimmung der Sowjetunion zur Wiedervereinigung um einen Preis erkauft werden müsse. Alfred Grosser, Dozent an der Hochschule für Politik in Paris, hob die gegenwärtigen Schwierigkeiten zwischen Deutschland und Frankreich hervor und betonte, daß dabei die Saarfrage nur ein Barometer, nicht aber eine wesentliche Erscheinung sei. In den Augen der Franzosen sei es ein kritischer Punkt, daß Deutschland heute eine „Doppelnatur" besitze: auf der einen Seite stehe die Bundesrepublik, deren Verhältnis zu Frankreich nahezu normalisiert sei, auf der anderen Seite aber gebe es ein Deutschland als Schlüsselproblem der Weltpolitik. Die französische Einstellung zur Wiedervereinigung hänge viel weniger von der seelischen Grundhaltung des einzelnen ab als vielmehr davon, wie man sich die künftigen Beziehungen zwischen beiden Machtblöcken vorstelle.



Heben und senken

Schäffer: „Ludwig, verlier' die Balance nicht!"

Und der Westen?

Die Heimkehrerzüge aus Rußland rollen. Die Sowjets scheinen ihr an Dr. Adenauer gegebenes Ehrenwort korrekt einzulösen. Das bedeutet, daß auch die Gefangenen, die als „Kriegsverbrecher" bezeichnet und verurteilt wurden, den Weg in die Heimat antreten dürfen. Sie sollen dann vor deutsche Gerichte gestellt werden. Dabei wird sich herausstellen, ob ihre Vergehen solcher Art waren, daß sie auch nach deutschen Rechtsbegriffen strafbar sind oder ob sie nur durch eine willkürliche Siegerjustiz als „Verbrecher" bezeichnet wurden.

Auch der Westen hält noch „Kriegsverbrecher" in Gewahrsam. 172 ehemalige deutsche Soldaten befinden sich zur Zeit noch in Gefängnissen der Westalliierten: 72 in Werl, Wittlich und Landsberg, 104 im Ausland. Wie lange soll dieser Zustand noch dauern? Der Westen hört sich so gerne als Hort der Moral und des Rechts preisen, der Westen hat der Bundesrepublik die Souveränität gegeben, der Westen erwartet, daß deutsche Soldaten Schulter an Schulter mit französischen, englischen und amerikanischen Soldaten die Freiheit verteidigen, wenn es ernst wird.

Wenn es ernst wird? Es ist schon ernst! Daß es noch 176 Deutsche gibt, die keine Gelegenheit bekommen, Schuld oder Unschuld von einem deutschen Gericht überprüfen zu lassen, schlägt der vielbetonten Moral und dem Rechtsgefühl des Westens ins Gesicht. Vor allem jetzt, wo die Sowjets ihre „Kriegsverbrecher" ohne Winkelzüge herausgeben, ist das Verhalten der Westmächte in dieser Frage ein durch nichts zu vertuschender Skandal!

Man sagt dem Bundeskanzler nach, daß er zu einer Zeit, als es noch keineswegs ungefährlich war, den weiland Hohen Kommissaren auf dem Petersberg unverblümt seine Meinung über strittige Fragen gesagt hat. Es ist an der Zeit, daß Dr. Adenauer sein ganzes moralisches Gewicht in die Waagschale wirft, um diesen unwürdigen Zustand zu beenden! Sonst müßte man auch die übrigen Beteuerungen der Westmächte in Zukunft kritischer unter die Lupe nehmen. Es handelt sich jetzt nicht mehr um eine Frage politischer Taktik, sondern um ein einfaches und strenges Gebot der Menschlichkeit. Wie lange müssen wir noch warten, bis es erfüllt wird?

(Zeit

Der Kampf um die Preise

Von Karl A. F. Günther

Bei den Lohnverhandlungen der Metallindustrie in Nordrhein-Westfalen hat die Eisen schaffende Industrie den Gewerkschaften angeboten, an Stelle einer Lohnerhöhung eine entsprechende Preissenkung eintreten zu lassen. Die Unternehmer haben darauf hingewiesen, daß sich bei Lohnerhöhungen in der Metallindustrie auch der Bergbau anschließen werde, mit dem Ergebnis, daß einer Verteuerung von Hausbrand, Strom, Gas und Eisenbahn bald die gesamte Industrie mit erhöhten Preisen folgen werde, eben weil verteuerte Kohle das gesamte Preisgefüge nach oben drücken müsse. Die Gewerkschaft hat zugesagt, das Angebot der Industrie zu prüfen, das darüber hinaus eine Verbesserung der Pensionen und eine Verkürzung der Arbeitszeit bei Lohnausgleich vorsieht. Auf jeden Fall hat sich bei diesen Verhandlungen zum ersten Mal ein Weg gezeigt, der geeignet erscheint, aus dem Dilemma der Lohn-Preis-Spirale herauszufinden.

Seitdem die Vollbeschäftigung in der Bundesrepublik praktisch erreicht ist und sich bereits ein starker Facharbeitermangel zeigt, läuft unsere Wirtschaft in einer ebenso angespannten wie eigenartigen Atmosphäre. Den Durchschnittsbürger muß die Fülle der Schlagworte verwirren, die in den letzten Monaten geprägt wurden. Er nimmt außer der viel zitierten „Lohn-Preis-Spirale" noch die „überhitzte Konjunktur" und die „künstliche Kreditverknappung" zur Kenntnis. Er liest in seiner Zeitung von „ungesundem Preisklima" und „inflatorischen Tendenzen". Also Grund genug, ihn, der vielleicht schon die Inflationstragödie von 1923 erlebt hat, ernsthaft zu beunruhigen.

Was ist nun in Wirklichkeit geschehen? In diesem Frühjahr setzte die Bauwirtschaft mit einem Elan ein, daß sie schon sehr bald mit den ihr normalerweise zur Verfügung stehenden Arbeitskräften nicht auskam. Auch der Bedarf an Baustoffen steigerte sich derartig, daß die Grundstoffindustrie mitangespannt wurde. Hier kam es zu einer echten Ueberhitzung der Konjunktur. Der Erfolg war, daß Materialpreise und Löhne erheblich anzogen und der Bauindex um über zehn Prozent anstieg.

Bei der Wichtigkeit der Bauwirtschaft ist es nicht verwunderlich, daß ihre konjunkturelle Tendenz auch auf die anderen Industrien ausstrahlt und das ganze Lohn- und Preisgefüge gefährdet. An und für sich vollzieht sich hier ein Vorgang, der in der freien Wirtschaft gang und gäbe ist: Angesichts der guten Konjunktur versuchen die Unternehmer ihren Produktionsapparat auszuweiten, um der verstärkten Nachfrage genügen zu können, und die Gewerkschaften nutzen ebenfalls die günstige Situation, um die Arbeitskraft so teuer wie möglich, auf jeden Fall aber teurer als bisher an die Unternehmer zu verkaufen. Da aber nicht alle Industriezweige gleichmäßig stark von der Aufwärtsentwicklung profitieren, genügen allein diese Differenzen, um schwerwiegende Störungen hervorzurufen.

Tatsächlich hat sich nun wiederum erwiesen, daß eine vollkommen freie, das heißt vom Staat in keiner Weise dirigierte Wirtschaft, auch Sackgassen kennt. Denn der Weg, auf dem sich Löhne und Preise gegenseitig hochtreiben, muß in eine solche Sackgasse führen. Damit würde dann eine Art schleichende Inflation entstehen, das heißt, die D-Mark würde entwertet, obwohl der Notenumlauf voll durch Gold und Devisen gedeckt ist.

Deshalb läuten also die Alarmglocken. Es bedeutet schon etwas, wenn ein Optimist wie Minister Erhard davor warnt, die Konjunktur zu überhitzen. Wenn er die Unternehmer auffordert, das Tempo ihrer Investitionen zu verlangsamen. Wenn er die Gewerkschaften bittet, in ihren Lohnforderungen behutsamer vorzugehen. Diese Warnungen haben ihm nicht nur freundschaftliche Gefühle eingetragen. Aber die von ihm bisher mit Erfolg durchgeführten wirtschaftlichen Maßnahmen geben ihnen das Gewicht, daß man sich in aller Sachlichkeit mit seinen Argumenten auseinandersetzen sollte.

Vorläufig sind die Erfolge aller Aktionen allerdings mehr psychologischer Art. Es ist Professor Erhard gelungen, die Oeffentlichkeit, besonders aber die Hausfrauen, wieder einiger-

WORTE DER BESINNUNG

Lachen und lächeln sind Tor und Pforte, durch die viel Gutes in den Menschen hineinhuschen kann.

Christian Morgenstern

Kritische Tage im Oktober

Seit uralten Zeiten gilt der Oktober als Wetterprophet für den Winter. Er ist der Grenzscheidemonat zwischen Sommer und Winter, den der Bauer schon immer aufmerksam verfolgt hat. Nach der Beschaffenheit verschiedener Tage des Oktober richtet sich der Landmann auf einen strengen oder einen milden Winter ein.

Als besonders kritische Tage gelten der St-Gallustag am 16. Oktober, der Ursulatag am 21. und Simon Juda am 29. Oktober. Vom St.-Gallustag heißt es: „Auf St. Gall bleibt die Kuh im Stall" oder „Wenn St. Gallus den Butten trägt, ist's ein schlecht Zeichen für den Wein". Dagegen wird vom Ursulatag behauptet:

An Ursula muß das Kraut herein,
Sonst schneien Judas und Simon drein.

Vom 28. Oktober sagt eine alte Bauernregel:

Wenn Simon und Judas vorbei,
So rückt der Winter herbei.

Recht drastisch wird auch der erste Schneefall im Oktober gedeutet:

Fällt der erste Schnee in Dreck,
So bleibt der ganze Winter ein Geck.

Halver

Eine interessante Sendung

Der Nordwestdeutsche Rundfunk bringt am kommenden Dienstag, 18. Oktober, in der Zeit von 18.15 bis 18.30 Uhr auf UKW West eine Sendung: „Der Raum Westfalen" — ein Werk der deutschen Landeskunde. Clemens Herbermann spricht über die Bedeutung, die diese umfassende landeskundliche Uebersicht nicht nur für die westfälische Heimat, sondern auch allgemein für die Wissenschaft und die politische Praxis hat. Anlaß zu dieser Sendung ist das Erscheinen des neuen Bandes, der die Untersuchungen zur Geschichte und Kultur Westfalens enthält.

Preis- und Serienschießen

Der Schießklub Halver veranstaltet heute und morgen im Hotel zur Post ein großes Preis- und Serienschießen mit Bolzenbüchsen. Der Veranstalter hat wertvolle Geldpreise zur Verfügung gestellt. Neben dem Preisschießen wird erstmalig ein Serienschießen, bei laufender Auszahlung der Serienpreise, durchgeführt.

Hedwigskreis der Ostvertriebenen

Obwohl das Hedwigsfest auf den 16. Oktober fällt, soll die Feierstunde erst am folgenden Sonntag, also am 23. Oktober, gehalten werden. Sie findet um 17 Uhr statt, mit anschließender Versammlung im Pfarrsaal. Die Ostvertriebenen werden gebeten, sich für die Feier ihrer Schutzpatronin freizuhalten.

Arbeitsgemeinschaften beginnen

Die Arbeitsgemeinschaft „Allgemeine Durchschreibebuchführung" der VHS, geeignet für Anfänger und Fortgeschrittene, beginnt am 19. Okt. in der Realschule. Wegen der Materialbestellung müssen weitere Meldungen bis spätestens 18. Okt. beim Sekretariat (Jugendamt Halver) oder beim Leiter der Volkshochschule, Häder, erfolgen. Auch für die Kurse „Abendländische Kultur" (Montag), „Französisch für Anfänger" (Dienstag), „Deutsch" (Donnerstag), „Das festliche Jahr" (Donnerstag) und „Tragödien der deutschen Geschichte" (Freitag) können sich noch Interessenten melden.

Radfahrer kollidierten

In Höhe der Turnhalle stießen gestern mittag um 12.30 Uhr zwei Radfahrer zusammen, von denen der eine, ein 15jähriger Junge, aus Richtung Kierspe kam, während eine Radfahrerin, aus der Dorfmitte kommend, zu den Baracken einbiegen wollte. Der Radfahrer erlitt Verletzungen im Gesicht, die Räder wurden stark beschädigt.

Richtfest gefeiert

Dem Wohnhaus-Neubau am Höveler Wege konnte zum Wochenende die Richtkrone aufgesetzt werden. Am Gesterberg, Mühlengrund und Siedlung Langenscheid gehen wieder mehrere Bauten der Vollendung im Rohbau entgegen. Bei weiter geplanten Wohnhaus- und Industrie-Neubauten hat man mit Beton- und Maurerarbeiten begonnen.

Ein Blick auf unseren Fremdenverkehr

Halver, Schalksmühle und das Reisewetter

Gäste blieben länger - Ein Abgesang auf die zu Ende gegangene Urlaubssaison

Die eigentliche Reisezeit ist nun zum Leidwesen aller Urlauber, die ihre Ferienzeit hinter sich haben, zu Ende gegangen. Die Hauptreisemonate sind ja nun einmal die Monate Mai bis September. Was davor und dahinter liegt, fällt für die Fremdenverkehrsgebiete kaum ins Gewicht. Zu den anerkannten Fremdenverkehrsorten zählen auch Halver und Schalksmühle mit ihrer schönen Umgebung. In diesem Jahr hatten wir allgemein ein kaum zu überbietendes Urlaubs- und Ferienwetter zu verzeichnen. Es ist daher vielleicht ganz reizvoll, einmal die entsprechenden Zahlen der Fremdenverkehrsstatistik im laufenden und im vergangenen Jahre zu vergleichen und damit die Frage aufzuwerfen: Wie hat sich das schöne Reisewetter bei uns auf den Gästezustrom ausgewirkt?

Ueber die Fremdenverkehrsstatistik in den vergangenen Monaten hatten wir jeweils einzeln berichtet. Wir möchten daher zunächst die soeben von unserem Verkehrsamt zusammengestellten Zahlen für den Monat September d. J. bekannt geben. Im vergangenen Monat hatte Halver 212 Fremde mit 653 Uebernachtungen zu verzeichnen. Hinzu kamen noch 5 Ausländer mit 17 Uebernachtungen. Ein Vergleich mit dem Vorjahre zeigt, daß wir im Jahre 1954, was den September angeht, höhere Zahlen zu verzeichnen hatten. Damals waren es 261 Fremde mit 682 Ueebrnachtungen, davon 6 Ausländer mit 32 Uebernachtungen.

Günstiger als bei Halver ist der Vergleich für Schalksmühle. Schalksmühle beherbergte im September d. J. 131 Fremde, die 474 Uebernachtungen in Anspruch nahmen. Hinzu kamen 5 Ausländer-Uebernachtungen. Im September 1954 dagegen waren es nur 91 Inländer mit 243 Uebernachtungen, zuzüglich 5 Auländer-Uebernachtungen. Die Zahl der Uebernachtungen im September d. J. war also fast doppelt so hoch wie im gleichen Monat des Vorjahres.

IN HALVER GERINGFUGIG HÖHER

Aufschlußreicher ist natürlich ein Blick auf die gesamte Reisesaison in den beiden Jahren. In Halver waren vom Mai bis September d. J., also in den fünf Hauptreisemonaten, 1570 Fremde zu verzeichnen, die 5039 Uebernachtungen in Anspruch nahmen, davon waren 100 Ausländer mit 226 Uebernachtungen. Im Vorjahre dagegen zählte die Fremdenverkehrsstatistik in Halver nur 1369 Fremde mit 4863 Uebernachtungen, davon 28 Ausländer mit 152 Uebernachtungen. Die Gesamtzahl war also in diesem Jahre geringfügig höher als im Vorjahre, sowohl was die Zahl der Fremden wie die der Uebernachtungen angeht. Beachtlich hingegen ist der starke Anstieg bei den ausländischen Gästen.

IN SCHALKSMÜHLE BLIEB MAN MEHR ALS DOPPELT SO LANGE

Weit günstiger noch hat sich das schöne diesjährige Reisewetter für Schalksmühle ausgewirkt. In den fünf Hauptreisemonaten dieses Jares hatte Schalksmühle 591 Fremde mit nicht weniger als 2433 Uebernachtungen zu verzeichnen, dazu noch 29 Ausländer mit 34 Uebernachtungen. In den gleichen fünf Monaten des Vorjahres waren es nur 533 Fremde mit — 990 Uebernachtungen, dazu 5 Ausländer-Uebernachtungen gewesen. Das bedeutet, daß Schalksmühle in den beiden Jahren fast die gleiche Zahl von Interessenten hatte, daß sie in diesem Jahre aber mehr als doppelt so lange blieben. Das diesjährige schöne Wetter hat also einen sehr spürbaren Einfluß auf die Aufenthaltsdauer gehabt.

IN DER SPITZENZEIT VOLL AUSGELASTET

Diese Zahlen lassen auch Rückschlüsse auf die diesjährige Fremdenverkehrswerbung in Halver und in Schalksmühle zu. Die neuen Werbeprospekte haben guten Anklang gefunden. Von Halver z. B. wurden mehr als 3000 Exemplare verschickt, die in erster Linie an Reisebüros, Verkehrsämter und Omnibusbetriebe gingen. Jedenfalls läßt sich feststellen, daß in der Spitze der Reisezeit, also von Mitte Juli bis Anfang September, die ausgesprochenen Pensionsbetriebe voll ausgelastet waren, so daß praktisch weitere Gäste nicht aufgenommen werden konnten.

Dr. Weg-

Raubüberfall in Kempershöh

Täter im Omnibus Rönsahl — Wipperfürth festgenommen — Pkw ausgebrannt

Rönsahl. Gestern vormittag gegen 10 Uhr fuhr ein fast neuer Opel-Rekord vor dem Lebensmittelgeschäft Kühr in Kempershöh vor. Ein Mann stieg aus, der maskiert das Geschäft betrat und die Verkäuferin, sowie einige Frauen mit einer Pistole bedrohte und die Kasse verlangte. Er ließ dann die Ladenkasse in Höhe von etwa 70,— DM mitgehen und bestieg alsdann wieder seinen gestohlenen Wagen. Dieser sprang jedoch nicht an und fing im nächsten Moment Feuer. Der Täter lief in den nahegelegenen Wald in Richtung Rönsahl. Der Wagen brannte vollständig aus. Gestern nachmittag wurde dann in Rönsahl in einer Gastwirtschaft ein verdächtiger Mann beobachtet, der sich nach dem nächsten Omnibus in Richtung Wipperfürth erkundigte. Die Polizei konnte dann kurze Zeit später den Täter im Omnibus verhaften.

Leistungswettbewerbe im Vordergrund

Halvers Stenografen immer lernbegierig

Jahresleistungsschreiben in den verschiedenen Gruppen — Kostenlose Uebungsabende

Im Laufe der kommenden Woche führt der Halversche Stenografenverein für seine Mitglieder das übliche Jahresleistungsschreiben in den verschiedenen Kurzschriftgruppen durch. Dank zielbewußter Arbeit der Vereinsleitung und der Uebungsleiter nahm der Verein in den letzten Jahren einen einzigartigen Aufschwung.

Soweit die Raumverhältnisse es gestatten, stehen den Mitgliedern für die kurzschriftliche Fortbildungsarbeit kostenlose Uebungsabende zur Verfügung. — Da der Stenografenverein besonderen Wert darauf legt, daß alle Mitglieder sich auch mit Erfolg an den jeweiligen Handelskammerprüfungen, Kreis- und Verbandsschreiben beteiligen, stehen insbesondere die jährlichen Leistungswettbewerbe im Vordergrund.

Das nächste Kreisleistungsschreiben, das für Anfang des kommenden Jahres geplant ist, hat der Stenografenverein Altena übernommen.

Eine Eigenheim-Ausstellung

In den Räumen der Spar- und Darlehnskasse Halver findet — wie aus dem heutigen Anzeigenteil hervorgeht — eine Ausstellung und Beratung statt, die für alle Bauinteressenten von Interesse sein dürfte.

Verdienstvoller Kiersper wird 75 Jahre alt

Mit dem heimischen Wirtschaftsleben eng verbunden — Eine Persönlichkeit von Format

In erfreulicher Rüstigkeit und Frische feiert am 17. Oktober Direktor Fritz Seßinghaus seinen 75. Geburtstag. Aus einem alten Bauern- und Schmiedegeschlecht unserer Heimat stammend, trat er im Jahre 1909 als verantwortlicher Leiter an die Spitze der damals gegründeten Firma Dr. Deisting & Co. GmbH. in Kierspe, der er heute noch mit erstaunlicher Schaffenskraft vorsteht.

Wenn die Firma Dr. Deisting & Co. Weltruf erlangt, und auch nach dem letzten unglückseligen Krieg wieder als ein führendes Unternehmen seiner Branche dasteht, so ist das wesentlich auf seine sichere und zielbewußte Führung zurückzuführen. Doch auch über den Rahmen dieses Wirkungskreises hinaus erwies sich Direktor Fritz Seßinghaus als eine Persönlichkeit von Format. Seine frühere Tätigkeit im VDE-Prüfstellenausschuß und sein Wirken seit vielen Jahren als Vorsitzender der VDE-Kommission Installationsmaterial liefern dafür einen lebendigen Beweis.

Doch mit dieser an sich schon weitgesteckten Arbeit erschöpfte sich die Tätigkeit des Jubilars keineswegs. Set Jahrzehnten setzte er sich als Vorstandsmitglied des Bauvereins für das Wohl unserer Heimat ein, und hat hier während der letzten Jahre als Vorsitzender des Vorstandes an der baulichen Entwicklung des Kiersper Gemeinwesens tatkräftig mitgeholfen. Ueberhaupt verdankt ihm das Kiersper Vereinsleben viel! Dem Sauerländischen Gebirgsverein und der Feuerwehr widmete er sich als Vorsitzender und ist beiden als Ehrenvorsitzender heute noch verbunden. Er betätigte sich im Kirchenchor. In Anbetracht seiner Verdienste um den MGV „Sängerbund" und den Turnverein Kierspe 1879 wurde er von beiden Vereinen zum Ehrenmitglied ernannt.

Wenn sich nun Kinder und Enkel, Verwandte und Freunde zu einem großen Gratulantenkreis um den verdienstvollen Jubilar scharen, so gelten ihm auch unsere herzlichen Glückwünsche und für Gesundheit, frohes Schaffen und freudvolle Geruhsamkeit noch viele Jahre!

Oedinghausen/Carthausen

Jetzt Aussteigeverkehr

Wie wir erfahren, wird der Linienbus der Wupper-Sieg um 19.10 Uhr ab Lüdenscheid, der wegen des Brückenbaues in Brügge durch das Hälvertal verkehrt, vom kommenden Montag ab an der Porzellanfabrik (Steinbach) zum Aussteigen halten, so daß damit für die Fahrgäste aus diesem Bereich eine wesentliche Erleichterung geboten ist. Bekanntlich fuhr der Bus bisher bis zum Deutschen Eck ohne Halt durch.

Die Heimatzeitung gratuliert

Halver. Am Montag kann Witwe Florentine Maurer geb. Deininger, Mühlenberg 18, ihr 78. Lebensjahr vollenden.

Schalksmühle

Im Kranz der silbernen Myrte

Am Montag können die Eheleute Wilhelm Lührs und Frau Hildegard geb. Friedrich, Bergstraße 104, das Fest der Silberhochzeit begehen. Die Heimatzeitung entbietet hierzu die herzlichsten Glückwünsche.

Gefährlicher Nebel

Gestern vormittag gegen 10.45 Uhr ereignete sich an der Hermannsruh ein Verkehrsunfall, der dem dichten Nebel in den gestrigen Morgenstunden zuzuschreiben ist. Hier stieß ein Lastwagen beim Ueberholen gegen einen Lastzug. Dabei wurde eine Person leicht verletzt, außerdem entstand schwerer Sachschaden. U. a. wurde das untere Fahrgestell des einen Wagens schwer beschädigt. Auch ein haltender Lieferwagen wurde noch in Mitleidenschaft gezogen.

Eine REPARATUR an alten Herden und Öfen lohnt sich nicht mehr.



Mit diesen neuzeitlichen Öfen sparen Sie bis zu 40% an Brennstoff.

Darum sehen Sie sich das Neueste auf dem Gebiete der Heiztechnik in meiner AUSSTELLUNG unverbindlich an.

Ernst Bergmann
Frankfurter- Ecke Thomasstr.
Telefon 510

Neuzeitliche äußerst wirtschaftliche

Kohle-, Gas- u. Elektroherde

sowie

Kohle- u. Ölöfen

in allen Größen und Ausführungen stets in großer Auswahl vorrätig.

Fachmännische Beratung wird zugesichert.

Werner Bauckhage

Ein guter Ofen spart DEIN Geld!

Original
„BORNUM"
Warmluft-Öfen, billige, schnelle, gleichmäßige Raumbeheizung!

Ferner
KACHELHERDE
HEISSLUFTHERDE
und Kombinationen.

FACHGESCHÄFT
Friedr. Kämper
am Kirchplatz
Halver · Telefon 568

Entscheidenden

Vorteil bieten wir Ihnen bei der Anschaffung eines neuen

Heißluft- oder Oelofen

Wir zeigen Ihnen neueste Modelle und beraten Sie fachmännisch und gern unverbindlich.

Joh. Chr. Herdepe Söhne
Halver Telefon 160



Teure Reparaturen

UNRENTABEL flickt vergebens,
weil ein Sack, der seine Lebensdauer überschritten hat,
faul ist - man sollte, anstatt
alte Sachen durchzuschleifen,
nach neuen und rentablen greifen.

ein neuer HERD bezahlt sich selbst
ein neuer OFEN spart Dein Geld

* *Alle neuen Herde und Öfen* haben entscheidende Vorteile. Warten Sie nicht länger – sprechen Sie gleich mit Ihrem Fachhändler, der Sie gern unverbindlich berät und Sie über bequeme Zahlungsbedingungen unterrichtet.

Puck

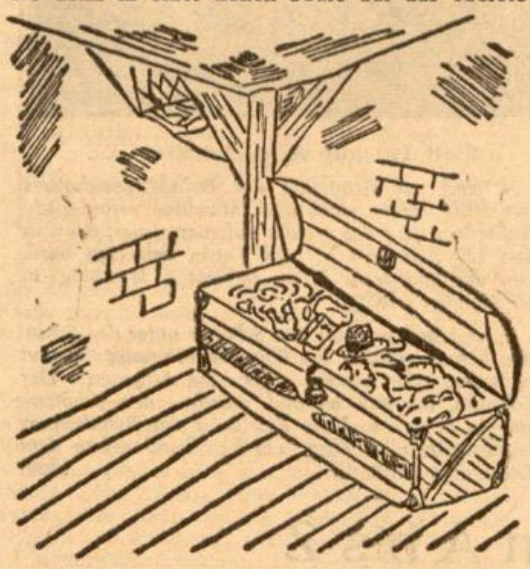
Die Zeitung für unsere Kinder

Der alte Strohhut

An einem späten Nachmittag gehe ich auf den Boden. Ich will einige alte Anzüge und Kleider zu einem Theaterstück, das wir spielen wollen, aus der Truhe holen. Dabei fällt mir ein alter Strohhut in die Hand. Ich setze mich auf den Truhenrand und denke über den Hut nach.

Der Strohhut wurde vor vielen Jahren in einer Hutfabrik geboren. Aus festem Stroh flocht man ihn kunstvoll zurecht. Dann knüpfte man ihm ein wunderschönes Band um den Hals. In das Geflecht webte man bunte Fäden zu einem schmalen Streifen. Nun war er fertig.

Prächtig sah er aus, der goldgelbe Strohhut mit den bunten Fäden. Er wurde mit Kameraden verpackt und mit einem Lastwagen zum Geschäft gefahren. Der Ladenbesitzer packte die Hüte aus, betrachtete sie, nickte zufrieden und stellte sie dann in einer hohen Säule auf das oberste



Regal. Der goldgelbe Hut mit dem roten Band kam zu oberst. Stolz thronte er auf den anderen und konnte den ganzen Laden überblicken.

Eines Tages kam ein Herr in den Laden. Er wollte zu einer Rheinfahrt einen schönen Strohhut haben. Unserem Hut klopfte das Herz bis zum Halse, als er sah, daß der Herr auf ihn zeigte. Der Herr probierte den Hut auf. Er paßte fabelhaft. Der Hut wurde gekauft.

Nun fing für ihn ein neues Leben an. Als erstes erlebte er eine wunderschöne Rheinfahrt. Auf einem kleinen Dampfer fuhren sie an Felsen und Weinbergen, an Feldern und Dörfern vorbei. Die Sonne brannte heiß hernieder und ließ den goldgelben Hut glitzern und funkeln. Alle Freunde seines Besitzers bewunderten ihn. Das gefiel ihm.

Aber auch eine Rheinfahrt vergeht. Am anderen Tag hing der Hut an der Garderobe. Hier ernannten ihn die anderen Hüte ob seiner Schönheit zu ihrem König. Nach einer Woche nahm sein Herr ihn mit zu einem Volkstanz. Im lustigen Reigen ging's über die Wiese. Ueberall flatterten bunte Bänder, dazwischen aber leuchtete ein goldgelber Strohhut in der Sonne.

Doch alle Freude hat einmal ein Ende. Nach einiger Zeit nahm der Mann ihn mit zur Gartenarbeit. Hier ließ ihn die Sonne noch einmal in aller Pracht aufleuchten. Es sollte das letzte Mal sein. Plötzlich kam ein Windstoß und fegte den Hut auf die Erde. Hier verschmutzte er und wurde unansehnlich. Da legte mein Großvater, der Besitzer des Hutes, ihn in diese Truhe. Im nächsten Frühjahr wollte er ihn wieder zur Gartenarbeit gebrauchen. Das Winterhalbjahr verging, doch niemand dachte mehr an den Hut. Nie mehr!

Da liegt er nun, der einst goldgelbe Strohhut. Ich will ihn, den ich früher bei meinem Großvater bewundert habe, mit hinunternehmen. Wir wollen ihn putzen, und dann soll ihn der Gärtner haben.

PJR Klaus J. Uhlmann, Lüdenscheid, 12 Jahre.

Gerda und Lotte

Draußen regnet es in Strömen. Die Berge liegen verschleiert, und die großen Wiesen um das Kinderheim Bergrose sind platschnaß. Aber trotzdem klingt helles Lachen aus dem Tagesraum. Dort veranstalten die Kinder ihr Abschiedsfest. Der Saal ist mit bunten Girlanden geschmückt, und die Kinder, die aus allen Gegenden Deutschlands gekommen, sind, tanzen ausgelassen durch den Raum.

Doch allmählich wird es stiller, und einige Gruppen lösen sich aus der heiteren Gesellschaft heraus. Unter ihnen sind auch Gerda und Lotte, zwei lustige Mädel, die hier im Kinderheim sehr gute Freundinnen geworden sind. Gerda ist an der Nordseeküste geboren, und die immer fröhliche Lotte wohnt in Linz. Für beide war es ein großes Erlebnis, hier in dem Kinderheim, das von hohen Bergen und saftigen Almwiesen umgeben ist, herrliche vier Ferienwochen verbringen zu dürfen. Aber Morgen heißt es Abschiednehmen, und die Mädchen, die sehr weit voneinander getrennt leben, werden sich wohl kaum wiedersehen. Mit aller Macht bricht abends noch einmal die Sonne hervor und läßt die Bergriesen in ihrer unvergleichlichen Pracht zum letzten Mal aufleuchten. Sie will den Kindern das Scheiden recht schwer machen.

Am frühen Morgen reichen sich Gerda und Lotte zum Abschied die Hände, und dann müssen sie in ihre Abteile zurück. Wehmütig blicken sie auf das Kinderheim Bergrose zurück, das ihnen so viel frohe Stunden beschert hat und dann rollen die Züge davon.

Gerda hat keine Mutter mehr. Ihr Vater ist Kapitän und unternimmt weite Reisen in ferne Länder. Daher wird Gerda in einem vornehmen Pensionat in Hamburg erzogen. Aber viel lieber ist sie bei ihren Großeltern, die auf der Insel Juist wohnen. Gerda besucht das Gymnasium. Berufssorgen hat sie noch nicht. Dagegen steckt Lotte schon voller Pläne. Sie geht auch aufs Gymnasium, und will Lehrerin oder Aerztin werden.

Obwohl schon ein ganzes Jahr seit dem Aufenthalt im Kinderheim inzwischen vergangen ist, ist die Freundschaft noch nicht gebrochen. Eines Tages schreibt Lotte in einem Brief: „Komm doch bitte in deinen Ferien zu Besuch." Im Urlaub fährt Gerda auch wirklich ab, in Richtung Linz. Sie verlebt mit Lotte frohe Ferientage, und als sie ihr eines Nachmittags ihr Album zeigen will, fällt ein kleiner weißer Zettel heraus. „Oh", ruft da Lotte, „so etwas hat meine Mutter auch." Sie legen die beiden Papiere aneinander, und siehe, es läßt sich ein schöner Vers daraus entziffern. Schnell holen sie Lottes Mutter herbei, und die kann vor Freude erst gar nicht sprechen. Aber endlich erzählt sie: „Als deine Mutter und ich uns zum letzten Mal trafen, waren wir gute Freundinnen. Zum Zeichen unserer Freundschaft verfaßten wir diesen Vers und schnitten ihn in der Mitte durch. Lange Jahre habe ich sie gesucht und erst heute weiß ich, wo sie gelebt hat." In die Stille hinein sagte Lotte: „Diesen Vers wollen auch wir uns zur Losung machen."

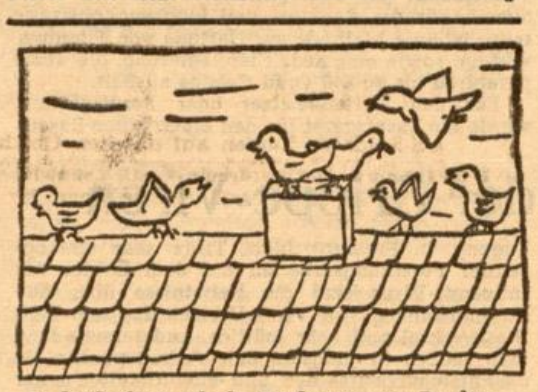
PJR Ingrid Hoffmann, Werdohl-Uetterlingsen, 12 Jahre

Die wunderliche Reise der kleinen Weizenkörner

Als die kleinen Weizenkörner noch in der Aehre saßen und die Sonne heiß auf sie herabschien, da kam eines Tages ein dicker Hamster und rief ihnen zu: „Wartet nur, bald hole ich euch, dann kommt ihr in meine Höhle tief unten in der Erde". Die Weizenkörner erschraken und drängten sich dichter zusammen, aber in diesem Augenblick kam der Bauer, und der Hamster nahm schleunigst reißaus. Der Bauer befühlte die Aehren, schaute zum Himmel, ob es wohl Regen geben könnte und ging wieder davon. Am nächsten Tag kam die Mähmaschine auf das Feld, und Halm auf Halm sank zu Boden.

Die Aehre aber, in der unsere Weizenkörner saßen, blieb stehen, denn sie wuchs ganz am Rande des Feldes, und die Weizenkörner, die schon davon geträumt hatten, wie sie sich einmal in duftendes Brot verwandeln würden, waren jetzt plötzlich allein auf dem großen Feld. Während der Erntewagen die andern in die Scheune ins Dorf fuhr, kümmerte sich niemand um sie.

Am Abend war der Hamster wieder da. Er begann gleich am Halm zu nagen, aber gerade als der Halm zu Boden fiel, jagte ein Mäusebussard über das Feld, da lief der Hamster davon, denn er hatte Angst vor dem Raubvogel. Als er sich wieder hervorwagte, war die Aehre verschwunden. Der Hamster sah nur noch, wie eine Elster mit dem Halm im Schnabel davonflog.



So beobachtete ich die Tauben meines Bruders, schreibt Ulrike Diergardt, Lüdenscheid, 11 Jahre

Die Elster wollte damit in ihr Nest, aber als sie über das Dorf flog, sah sie plötzlich im Fenster eines Hauses einen silbern blitzenden Gegenstand. Da ließ sie den Halm mit der Aehre fallen und sauste auf das Fenster zu, denn blitzende Sachen kann keine Elster übersehen, sie muß sie haben und mit in ihr Nest nehmen.

Der Halm flatterte zu Boden und fiel mitten auf die Dorfstraße, auf der eben ein Junge mit seiner Mutter entlangging. Der Junge kam aus der Stadt und sollte sich hier draußen von einer Krankheit erholen. Als er den Halm sah, hob er ihn auf und wollte die einzelnen Körner aus der Aehre herausklauben, aber die Mutter nahm sie ihm aus der Hand und zeigte ihm, wie wunderbar gleichmäßig die Aehre mit den Körnern gewachsen war. Sie erzählte ihm auch, daß schon vor vielen tausend Jahren in allen Teilen der Welt die Menschen den Weizen gekannt und Brot daraus gemacht hätten.

Da bekam der Junge eine große Hochachtung vor der kleinen Aehre mit den harten gelben Körnern. Er behielt sie in der Hand und legte sie in seinem Zimmer auf die Fensterbank. Kaum aber hatte er das Zimmer wieder verlassen, da flog ein neugieriges Huhn in das offene Fenster, pickte die Aehre auf und pflatterte in den Hof zurück. Dort ließ es die Aehre fallen, um die Körner herauszupicken, aber bevor es dazukam, gackerte das Huhn erschrocken auf, denn der Knecht war gerade dabei, den Hof zu fegen und hatte das Huhn an seinem Hinterteil getroffen. Die Aehre wirbelte unter den Besen über den Hof, und schon lag sie neben dem Erntewagen, der gerade abgeladen wurde. Halm und Aehre klammerten sich schnell an ein ganzes Bündel anderer Halme, das vom Wagen gefallen war. Im nächsten Augenblick wurden alle zusammen von einer Gabel erfaßt, hochgehoben und landeten auf dem Kornboden.

Nun war die Aehre mit den kleinen Weizenkörnern wieder mit all den andern Gefährten vereint, und sie wußten jetzt ganz genau, daß sie weder bei dem Hamster tief unter der Erde, noch bei der Elster hoch im Baum enden würden. Nein, eines Tages würde aus ihnen schönes, weißes Mehl werden und schließlich duftendes kräftiges Brot oder sogar schöner süßer Kuchen.

Rolf O. Fritz

Das Gespenst

Es war schon spät am Abend, als ich auf das Schloß Foresta kam. Es regnete stark, deshalb war ich froh, als ich unter ein Dach kam. Von einem regelrechten Dach war allerdings nicht die Rede, denn es war im Krieg zertrümmert worden. Ich lief sofort in den Keller des Schlosses, weil ich sehr müde war. Ich wickelte mich in eine Decke. Bald schlief ich ein.

Erschrocken wachte ich wieder auf. Dunkelgraue Wolken zogen am Himmel entlang. Eine schmutzige, graue Gestalt ließ sich auf meinen Füßen nieder. In meiner Verzweiflung riß ich das Ungetüm an mich. Ein dumpfes Donnern erhob sich. Sogleich war das Ungetüm verschwunden. Ich hielt ein rostrotes Halstuch in der Hand. Von da an hatte ich es jede Nacht bei mir. Jetzt traute sich kein Gespenst mehr an mich.

Monika Renner, Werdohl, 13 Jahre.

Unser Städtespiel

Wenn ihr genügend herumgetobt habt, dann setzt euch einmal in einem Kreis zusammen und stellt in einem lustigen Spiel fest, was ihr von den deutschen Städten wißt. Also es geht los! Einer fängt an und ruft: Frankfurt. Wer etwas von Frankfurt weiß, ruft: „Paulskirche" oder „Goethehaus" oder „Römerberg". Wer zuerst richtig geantwortet hat, darf eine neue Stadt nennen. Vielleicht ruft er Hamburg. Schon antwortet einer: „Elbbrücken, Hagenbeck, größter deutscher Hafen" oder ähnliches. Vergeßt aber auch die Städte im deutschen Osten nicht. Beispielsweise Danzig: Krantor, Marienkirche, Artushof usw. Königsberg: Ordensschloß, Dom, Kantdenkmal. Von München kennen sicher viele die Frauenkirche und die Feldherrnhalle oder auch das Oktoberfest. Von Nürnberg sind nicht nur die Lebkuchen, sondern auch die Burg und der „Schöne Brunnen" oder Hans Sachs bekannt. So hat jede Stadt ihre Besonderheiten. Jeder von euch hat schon einmal etwas davon gehört oder gelesen oder sogar gesehen. Man muß nur schnell denken können. Wer zum Schluß am meisten darangekommen ist hat gewonnen, und beim nächsten Mal wißt ihr dann schon viel mehr.

Gerda Werner, Lüdenscheid, 14 Jahre.

Drachensteigen will gelernt sein

Im Herbst lasse ich meinen Drachen steigen. Das Spiel mit dem Drachen ist ein schöner Sport für uns. Wir sollen ihn nicht auf der Straße steigen lassen, denn dadurch kann ein großes Unglück geschehen. Auf einmal verfängt sich der Schwanz in einer Hochspannung. Dann wollen wir den Schwanz losmachen und klettern hinauf. Packen wir an den Draht, so können wir auf der Stelle tot sein. Außerdem ist die Luft in der Stadt schlecht und verbraucht. Darum gehen wir auf das abgeerntete Feld oder auf eine Wiese. Oft klappt der erste Start nicht gleich. Wir stutzen oder verlängern den Schwanz. Dann prüfen wir die Waage. Wir versuchen solange, bis der Drachen steigt. Er klettert immer höher. Vor Freude wackelt er. Manchmal schlägt er Purzelbäume. Es kann auch vorkommen, daß er einen Salto macht. Dann kommt er zertrümmert unten an. Das ist aber nicht schlimm. Wir bauen uns gleich einen neuen Drachen. Ach, wenn ich doch auf dem Drachen liegen und mir die Welt von oben begucken könnte!

Burkhard Müller, Lüdenscheid, 10 Jahre.



Puck und die Zwergenfrau

Gezeichnet wurde das hübsche Bild von Hannelore Berkemeier, Lüdenscheid, 13 Jahre.

Drei schöne Ferientage

Mit meiner Oma aus Kierspe fuhr ich nach Korbecke zu Tante Luise. Tante Luise hat einen Spitz, der Molli heißt. Morgens weckte mich Molli mit seinem Bellen. Dann gingen wir beide spazieren. Nachmittags fuhren Onkel Fritz und ich mit Molli in den Rotenstein. Dort harkten wir Laub. Von Rotenstein aus konnte ich den Wasserturm von Halver sehen. Abends habe ich den Kühen Futter gegeben. Als wir wieder nach Hause mußten, hätte ich Molli gerne mitgenommen. Aber Onkel Fritz und Tante Luise wollten ihn natürlich gern behalten.

Hans-Günter Mesenhöller, Halver, 7 Jahre.

Aus alt wird neu

Im Herbst, wenn ein mieses und regnerisches Wetter ist, wissen manche Puck-Kinder nicht, was sie anfangen sollen. Sie haben zum Lesen und zum Spielen keine Lust und möchten mal selbst etwas basteln oder nähen. Nun, dann gebe ich euch einen Rat. Jeder von euch besitzt doch sicher ein Paar Pantoffeln, die etwas zu klein sind. Wir nehmen uns eine scharfe Schere und schneiden den alten Stoff an einem der Pantoffel ab. Sicher hat die Mutter noch ein paar feste Flicken, diese nehmen wir uns. Jedes von den beiden Stoffrestchen muß mindestens 7 cm breit und 15 cm lang sein. Wir nähen jetzt an dem ersten Stückchen Stoff die Säume. An den beiden Breitseiten und den beiden Längsseiten jeder Saum 1 cm. Haben wir nun an allen vier Seiten den Saum fertig, holen wir uns einen



starken Faden und eine starke Nadel. Nun stechen wir mit der Nadel in den Stoff und dann in die stoffüberzogene Sohle des Pantoffels. Wir müssen den Streifen so annähen, daß das erste Glied des großen Zehs herausguckt. Jetzt ist der erste neue Sommerpantoffel fertig; der zweite wird genau so gearbeitet wie der erste. Wer aber einen größeren und dickeren Fuß hat, der muß mehr Stoff nehmen. Doch die Arbeit muß sauber ausgeführt werden. Guten Erfolg!

Antje Mennen, Werdohl, 12 Jahre.

Ihr schreibt – Puck antwortet

Liebe Puck-Kinder!

Nicht wahr, das ist ein Wetterchen! Da fällt es sicherlich schwer, in der Schule zu sitzen und auf den Augenblick zu warten, bis man wieder hinauslaufen kann. Wie euch zumute ist, habe ich daraus ersehen, daß eine ganze Reihe von euch diesen schönen bunten, sonnigen Herbst angedichtet hat. Nun, das ist sicherlich gut gemeint, aber ich schrieb euch ja schon in der letzten Zeitung, daß es mit dem Dichten so eine Sache ist. Kennt ihr das Wort: „Reim' dich oder ich freß' dich?" Den Eindruck habe ich nämlich manchmal dabei. Na schön, macht eurem Herzen weiter Luft, und ab und zu gelingt ja auch ein Gedichtchen ganz gut.

In euren Rätseleinsendungen müßt ihr allerdings mehr Ordnung halten. Ihr habt doch in jeder Nummer so viel Vorbilder, wie ihr es machen müßt. Vor allem merkt euch endlich, daß Rätsel und Lösung immer auf zwei getrennten Blättern aufgeschrieben werden müssen. Bei Silbenrätseln — das gilt z. B. für Udo Dietz in Lüdenscheid — müssen die Silben nach dem Alphabet geordnet werden. Man kann sie nicht einfach wild durcheinander schreiben. Aber es ist durchaus nicht notwendig, daß die Rätsel mit Tusche geschrieben werden. Tusche ist nur für Zeichnungen vorgesehen.

Hier nun die neuen Buchpreisträger: Antje Mennen, Werdohl, Neuenrader Straße 20; Waltraud Grundke, Meinerzhagen, Spitzenberg 23; Hannelore Berkemeier, Lüdenscheid, Hasleystr. 18, und Hans-Günter Mesenhöller, Halver, v.-Vincke-Straße 9. Zum Wochenende wünsche ich euch recht gute Erholung und viel Freude!

Euer Puck

Hier werden Nüsse geknackt

Füllrätsel

1.	L . n . . .	Waschmittel
2.	. g . l	Tier
3.	S . . . . l . . . . r	Zeitung
4.	. . . g . . . s . . l	Vogel
5.	A . . r	Blutgefäß
6.	. . . . s . l	Hauptstadt von Belgien
7.	O . . . . n	Christliches Fest
8.	N . ck . r	Fluß

Die Anfangsbuchstaben, von oben nach unten gelesen, nennen eine europäische Hauptstadt.

Wilfried Fretlöh, Werdohl-Kleinhammer, 11 Jahre.

Länder sind zu raten

N . . A . .	Land mit der Hauptstadt London
N . . R .	Land mit der Hauptstadt Budapest
U . . E . . E .	Land mit der Hauptstadt Bukarest
E . . E . . E . . H	Land mit der Hauptstadt Wien
O . . U . . L	Land mit der Hauptstadt Lissabon
. R . . I . .	Land mit der Hauptstadt Er Riad

Die Anfangsbuchstaben von oben nach unten gelesen nennen einen Erdteil.

Waltraud Grundke, Meinerzhagen, 13 Jahre.

Und noch ein Füllrätsel

1.	E . s . n	Stadt
2.	D . ch . . h . . l e	Höhle
3.	S . e . t . r - B . . d .	Börde
4.	B . . d . . . y - S . .	See
5.	P . . . r	Jungenname
6.	A . t . r	Blume
7.	R . g . e .	Kornart
8.	A . . e	Tier
9.	H . .	Fisch
10.	L . p . e	Fluß

Hermann Köster, Halver, 13 Jahre.

Auflösungen aus unserer letzten Nummer

Städte-Quiz. 1. Kreta: B. Griechenland, 2. Korsika: C. Frankreich, 3. Fünen: A. Dänemark, 4. Rügen: A. Deutschland, 5. Sardinien: C. Italien, 6. Korfu: B. Griechenland, 7. Usedom: A. Deutschland, 8. Gotland: C. Schweden, 9. Hondo: B. Japan, 10. Sylt: A. Deutschland.

Sommerrätsel. Das Ebbegebirge.

Füllrätsel. Heidelore, Arno, Möhne, Biber, Udet, Regen, Geige. — Die Hafenstadt heißt: Hamburg.

Silbenrätsel. 1. Afrika, 2. Lilie, 3. Lüdenscheid, 4. Eifel, 5. Rudolf, 6. Ader, 7. Niederlande, 8. Fenster, 9. Abend, 10. Nero, 11. Gitter, 12. Iller, 13. Schilling, 14. Tiger, 15. Süden, 16. China, 17. Hamburg, 18. Weide, 19. Eimer, 20. Rabe. — Aller Anfang ist schwer.

Kreisklasse Altena/Lüdenscheid

Halver erneut zu Hause gegen LTV 61

Oberbrügge will auch Neuenrade schlagen - Kierspe 79 gegen Versetal nicht gefährdet

Nachdem am vergangenen Sonntag die Spitzengruppe nur durch das Aufeinandertreffen der mit dazu gehörigen Mannschaften von Halver und 08 Reserve etwas auseinandergerissen wurde, es im übrigen aber keiner Elf gelang, die Position der führenden Mannschaften zu erschüttern, scheint es morgen — mit einer Ausnahme allerdings — für diese nicht allzu schwer zu sein, ihre Plätze weiter zu behaupten und sogar noch auszubauen. Würde es anders kommen, dann wären wirkliche Ueberraschungen fällig.

Nach den guten Leistungen der Oberbrügger an den letzten Sonntagen hat die Elf auch gegen die zwar favorisierten Neuenrader eine reelle Chance, zu einem weiteren Sieg zu kommen. Halver muß sich an der Karlshöhe mit dem LTV 61 auseinandersetzen, einem Gegner, der bisher nicht besonders in Erscheinung trat, aber nicht unterschätzt werden sollte. Versetal, das in diesem Jahr überraschend überhaupt keine Rolle zu spielen scheint, wird in Kierspe 79 an einer weiteren Niederlage nicht vorbeikommen. Schwerer wird es für Kierspe 04 sein, in Evingsen zu bestehen. Die verbleibenden vier Begegnungen lassen ausnahmslos Siege der Platzvereine erwarten, denn einmal dürften Nachrodt und Werdohl Reserve nicht stark genug sein, um Lüdenscheid 28 und 08 Reserve gefährden zu können. Zum anderen sind Höh und Plettenberg Reserve nicht die Mannschaften des Vorjahres, die Eiringhausen Reserve bzw. Herscheid entscheidend schlagen könnten.

TuS Halver — LTV 61

Nach ihrem Sieg über die spielstarke Reserve der Sportfreunde Lüdenscheid 08 haben die Halveraner sicher wieder Selbstvertrauen gewonnen. Ohne die Leistungen der 61er schmälern zu wollen, rechnen wir doch mit einem Sieg der Halveraner.

TV. Kierspe 79 I — TuS Versetal I

Für dieses Spiel gelten die Platzherren zweifellos als Favorit. Jedoch ist es eine bekannte Tatsache, daß Ueberraschungen in der Regel dann eintreten, wenn man am allerwenigsten damit rechnet. Die 79er werden deshalb gut daran tun, das Spiel von der ersten Minute an ernst zu nehmen. Die Versetaler werden bestimmt alles daran setzen, den Kierspern die ersten Punkte abzuknöpfen. Tritt der Sturm der Gastgeber jedoch in der Schußlaune an wie an den Vorsonntagen, so dürften es die Gäste schwer haben.

FC Oberbrügge — Neuenrade

Morgen gibt es für die Oberbrügger Elf wieder ein schweres Spiel, denn die Gäste gehören mit zur Spitzengruppe der Kreisklasse. Diese Tatsache genügt für die Gastgeber das beste Mannschaftsgefüge bereit zu stellen. Der verletzte Stürmer Dudzik I ist wieder mit von der Partie, ebenso steht Röspel zur Verfügung, allerdings muß auf den Verteidiger Meß verzichtet werden. Sollte der Tichy-Sturm wieder so aufspielen wie am letzten Spielsonntag in Lüdenscheid, dann müssen auch die Neuenrader alles aufbieten, um den Sieg mit nach Hause zu nehmen. Ein Sieg für die Platzherren aber bedeutet, daß sie dann zur Spitzengruppe vorstoßen.

TuS Halver Res. — LTV 61 Res.

Von der guten Vorstellung der Halverschen Reserve vor einigen Wochen im Eröffnungsspiel gegen Höh II. ist nicht mehr viel geblieben. Das ist sehr bedauerlich. Vordringliche Aufgabe der Verantwortlichen ist es u. E., hier Wandel zu schaffen und gut veranlagten Nachwuchs nach vorn zu bringen. Ob es gegen den LTV 61 zu einem Erfolg reicht, bleibt abzuwarten.

TV. Kierspe 79 Res. — TuS Versetal Res.

Die Beständigkeit der 79er Reserve spricht dafür, daß hier ein weiterer Erfolg wahrscheinlich ist.

FC Oberbrügge Res. — Neuenrade Res.

Die Reserve will in dieser Spielzeit nicht recht in Schwung kommen. Hoffen wir, daß es diesmal besser klappt und mal wieder ein Sieg herausspringt.

2. Kreisklasse

Rönsahl contra Schalksmühle

Mit vier Spielen beendet die 2. Kreisklasse bereits den größten Teil der ersten Serie. Am kommenden Sonntag steht nur noch ein Spiel laut Fahrplan offen, oder sollten noch einige Nachträge zu verzeichnen sein?

Meinerzhagen Reserve hat in TuRa Brügge einen nicht zu unterschätzenden Gegner, trotzdem dürfte der eigene Platz ausschlaggebend sein. Rönsahl erwartet den Tabellenletzten aus Schalksmühle. Hier gelten die Platzherren einwandfrei als Favorit, jedoch kann es auch hier eine kleine Ueberraschung geben. Ob Ennepe in Listertal viel zu bestellen hat, ist eine Frage für sich. Wir rechnen allerdings mit einem fairen Spiel, das den Ennepern doch noch kleine Hoffnungen läßt. Den Schluß des morgigen Spielreigens machen Lüdenscheid 28 Res. und Mühlhofe aus. Das Ergebnis lassen wir offen.

Jugend-Fußball

FC Oberbrügge Jgd. — Meinerzhagen Jgd.

FC Oberbrügge Schüler — TuS Halver Schüler

Die Spiele der beiden Jugendmannschaften finden bereits am Sonntagmorgen statt. Während die Platzherren mit den Gästen aus Meinerzhagen schwer zu kämpfen haben werden, dürfte das gute Spiel der Schüler auch über die Gäste aus Halver die Oberhand behalten.

Oberliga mit neuer Spitze?

Der achte Spieltag im Westen bringt für die Altmeister Borussia Dortmund und Schalke 04, die beiden Tabellenersten, äußerst delikate Auswärtsaufgaben. Dortmund (mit dem bislang erfolgreichsten West-Angriff) muß nach M.-Gladbach, Schalke aber zur Herner Westfalia, die am Vorsonntag in Dortmund nur 2:3 unterlag. Ein neuer Führungswechsel ist also durchaus möglich, zumal die Düsseldorfer Fortuna Gelegenheit hat, sich im Heimspiel gegen Schwarz-Weiß Essen wieder aufzufangen und auch Dellbrück gegen die sichtlich auseinandergefallene Leverkusener Bayer-Elf nicht ohne Chancen ist. Der Duisburger SpV, wie Düsseldorf und Dellbrück 9:5 Punkten nur einen Punkt hinter Dortmund und Schalke, wird dagegen für einen Sprung an die Spitze nicht in Frage kommen. Die Aufgabe an der Essener Hafenstraße gegen Rot-Weiß, das im Angriff durch „Penny" Islacker wieder schwungvoller wurde, ist zu schwer.

Vor einem sicheren Heimerfolg und einer Verbesserung in der Tabelle steht der 1. FC Köln gegen den Neuling Hamborn 07. Ob der Wuppertaler SV, der zweite Neuling, nach dem 3:2-Erfolg am Essener Uhlenkrug gegen den am Vorsonntag überraschend von Alemannia Aachen hereingelegten Vizemeister SV Sodingen zu einem neuen Schlag ausholen kann, ist ziemlich zweifelhaft, zumal Sodingen mit dem direkten Angriffsspiel für die nicht allzu sichere Wuppertaler Deckung (Torsteher Wilhelm gesperrt!) eine ständige Gefahr sein wird. Aachen—Münster ist im Ausgang offen. Freilich hat Aachen, das in Sodingen hervorragend spielte, den wertvollen Platzvorteil.

Handball am Sonntag

Unsere Handballer vor schweren Aufgaben

Schalksmühle fährt nach Holsterhausen, Oeckinghausen weilt in Werdohl und Halver in Berkenbaum

Mit gemischten Gefühlen dürften morgen unsere Handballer alle zu Auswärtsspielen fahren, denn in allen drei Klassen ist es auf den heimischen Plätzen völlig ruhig. Die Aussichten können wir recht unterschiedlich angeben, denn für alle gilt es, mit großem Eifer an die Sache zu gehen, wenn überhaupt Punkte erzielt werden sollen.

In der Oberliga treffen sich morgen zwei alte Bekannte. Schalksmühle fährt bereits morgen früh nach Holsterhausen, wo sie bereits das letzte Spiel der ersten Serie austragen. Das fremde Gelände hat unsern heimischen Spielern nie so recht gelegen, zumal Holsterhausen zu Hause eine scharfe Klinge schlägt. Trotzdem hoffen wir auf von Oepen mit seinen Mannen, daß sie ihr Punktekonto auf der Plusseite noch weiter erhöhen werden.

Oeckinghausen als Landesligist muß morgen ins Lennetal, um dort gegen Jahn Werdohl zu spielen. Beide Mannschaften haben sich bereits grobe Schnitzer geleistet, für die Hälvertaler gilt es aber endlich vom Tabellenende fortzukommen, was nur durch einen Sieg möglich ist. Im weiteren Programm dieser Klasse trifft Städt. Rahmede auf Hohenlimburg, Siegen erwartet Mühlenrahmede und Eichen fährt nach Ferndorf. Wenn nicht alles täuscht, dürften in jedem Falle die Platzherren als Sieger zu verzeichnen sein.

Den Schluß in unserer Vorschau bildet auch diesmal wieder die Kreisklasse. Die Halveraner haben morgen gegen Berkenbaum anzutreten, eine Aufgabe, die mehr als schwer ist, denn Tödtheide mit seinen Mannen sind in diesem Jahr mehr als gut, sie dürften nach Schluß dieser Begegnung als Sieger den Platz verlassen, oder sollten sich die Halveraner endlich mal zu einer Gemeinschaftsleistung aufrappeln. Bei Kierspe 79 gibt TuRa Brügge morgen eine spielerische Vorstellung. Hier tippen wir auf ein mageres Unentschieden, denn beide Mannschaften sind zur Zeit gleichwertig. Wie sich die Schalksmühler Reservisten in Lüdenscheid aus der Affäre ziehen werden, steht noch nicht fest. Am Vorsonntag haben jedenfalls die Jahner den bisher ungeschlagenen Tabellenführer Stöcken aus dem Rennen geworfen, eine Leistung, die nicht verkannt werden darf, trotzdem haben die Schalksmühler noch berechtigte Aussichten. Stöcken-Dahlerbrück wird es bei dem LTV 61 schwer haben und Linscheid-Hedfeld dürfte Eintracht Lüdenscheid mit einem eindeutigen Ergebnis nach Hause schicken.

Auch Spieth verschickt Briefe

Ruft zur Vernunft auf, aber was ist hier vernünftig?

Rudolf Spieth, der in Duisburg zum Nachfolger des Frankfurters Albert Zellekens gewählte neue Kunstturnwart im Deutschen Turnerbund, machte es den beiden Kölner Spitzenturnern Helmut Bantz und Adalbert Dickhut nach und verschickte Briefe. Sie waren an die Verantwortlichen des Deutschen Turnerbundes und an die Mitglieder der Nationalriege gerichtet und stellen den Versuch dar, den durch die Duisburger Wahl in Gang gekommenen Meinungsstreit zu überspielen.

In dem Schreiben an die Nationalriege ruft Spieth zur Vernunft auf und erklärt, daß sich die meisten DTB-Mitglieder in der Angelegenheit entweder neutral verhielten oder aber die Ansicht von Dickhut, Bantz und der Gebrüder Wied nicht teilten. Woher der Eßlinger wissen will, daß es um die Meinung der DTB-Mitglieder — vom Gros der Funktionäre einmal abgesehen — tatsächlich so bestellt ist, wie er es darstellt, wissen wir allerdings nicht. Immerhin weist Spieth auf die für das Wochenende nach Frankfurt einberufene Funktionärsitzung hin, auf der man unter dem Vorsitz des DTB-Präsidenten Dr. Kolb versuchen will, den Fall zu klären. Zu dieser Sitzung ist auch Albert Zellekens eingeladen.

Hollands Fußball-Frauen in Not

Die holländischen Fußballer weiblichen Geschlechts, die seit dem Vorjahr Sonntag für Sonntag mit viel Begeisterung auf die Spielfelder zogen und das runde Leder kickten, sind in Schwierigkeiten. Der Niederländische Fußball-Verband („Fußball ist unweiblich") hat seinen Vereinen nämlich verboten, den Spielerinnen die Plätze zur Verfügung zu stellen, und so wissen die Holländerinnen nicht mehr, wo sie spielen sollen.

Diese „Unritterlichkeit" des Verbandes, der gerne sähe, daß die Fußball-Frauen sich für den Handball interessierten, haben die dem Fußball verfallenen Holländerinnen inzwischen mit der Erklärung „beantwortet", niemals Handball zu spielen. Sie stehen auf dem Standpunkt, daß die Wahl der Sportart, die sie betreiben wollen, ihnen überlassen bleiben müsse, und so suchen sie verzweifelt nach einem Ausweg aus der Misere.

Wir drehen den Fußball-Globus

JUGOSLAWEN ZAHLEN GUTE PRÄMIEN

Nach jugoslawischer Anschauung sind die Fußball-Nationalspieler Amateure, im Gegensatz etwa zu den deutschen, die nach dem Vertragsspielerstatut offiziell eine Entschädigung erhalten und demnach keine Amateure sind. Jugoslawiens „Staatsamateure" stellen sich aber gewiß nicht schlecht. So erhielten die Spieler für den Länderkampf gegen Deutschland je 40 000 Dinar, was rund 500 Mark ausmacht. Da die Jugoslawen in diesem Monat noch am 19. gegen Irland und am 30. gegen Oesterreich spielen, so kann auf dem Wege über die Prämien ein gutes Stück Geld (bestenfalls 1500 Mark) verdient werden. Für die siegreiche B-Elf der Jugoslawen in Laibach gegen Deutschland wurde jedem Spieler immerhin 20 000 Dinar in die Hand gedrückt. So sind die Anstrengungen verständlich, die die jugoslawischen Spieler machen, um in das besser honorierte A-Team zu gelangen. Die deutschen „Vertragsspieler" erhalten dagegen für Länderspiele keinerlei Prämien.

FUSSBALLER WIE „AGA KHAN IN GOLD"

Bekanntlich haben die italienischen Ligavereine vor Beginn der neuen Saison ungeheure Summen für neue Spieler ausgegeben. Man spricht von mehr als einer Milliarde Lire. Die Madrider Sportzeitung „Marca" beschäftigt sich mit dieser Hausse im italienischen Fußball und hat ausgerechnet, daß man für dieses Geld 1500 Kilo Gold hätte erwerben können. Die modernen Fußballer würden also wie Aga Khan für ihr Gewicht in reinem Gold aufgewogen. Wie ist eine solche Kapitalinvestition überhaupt möglich, da verschiedene Vereine ihre Bilanz ohnehin mit einem Defizit abschließen? Das spanische Blatt kommt bei seiner Untersuchung zu dem Ergebnis, das lediglich die persönlichen Ambitionen großer Wirtschafts- und Industriekapitäne ausschlaggebend sind. Fast alle großen Liga-Clubs werden von finanzkräftigen Männern ausgehalten, die zur Befriedung ihres Geltungsbedürfnisses tief in die eigenen Taschen greifen. Zwei bekannte Schiffsreeder, nämlich Lauro und Ravano, sind die Club-Präsidenten des FC Neapel und Sampdoria Genua. Ein reicher Oelindustrieller namens Moratti steht bei Internazionale Mailand an der Spitze, der FC Florenz wird von einem Wollimporteur geleitet und die bekannten Verleger Rizzoli und Mondadori leiten den AC Mailand und den FC Verona. Man könnte diese Liste dieser Vereinspräsidenten beliebig verlängern. Clubs, die über so spendide Mäzene nicht verfügen, kämen unweigerlich auf die schiefe Ebene. Das war der Fall bei Alessandria, das sogar auf die Teilnahme an der Meisterschaft verzichten mußte, bei Treviso, Empoli, Piancenza und schließlich auch bei Palermo, das keinen Nachfolger für den Millionärs-Vorsitzenden Lanza di Trabia finden konnte.

Unser Sportkommentar:

Eine aussichtslose Reise

Der Deutsche Fußball-Bund sollte auf Olympiafahrt verzichten

Noch ist es nicht zu spät, zu warnen. Noch kann die Einsicht zur rechten Zeit kommen. Denn bis zum olympischen Fußballturnier 1956 in Melbourne ist es noch ein langer Weg. Und der Deutsche Fußball-Bund kann sich noch zu der Vernunft durchringen, daß eine Teilnahme seiner Amateur-Mannschaft am Olympiaturnier mit keinem Argument gerechtfertigt ist.

Die Vorbereitungen laufen zur Zeit auf Hochtouren. Herberger hat die undankbare Aufgabe übernommen, neben der A-Nationalelf auch die Amateurmannschaft zu betreuen. Er hat Lehrgänge durchgeführt, Trainingsspiele abgehalten und will nun in internationalen Kämpfen die Mehrzahl der Olympiakandidaten einsetzen. Denn vor einer Teilnahme am Melbourne-Turnier hat die FIFA Ausscheidungsspiele angesetzt. Die Bundesrepublik muß zunächst gegen die Türkei spielen.

Da jedoch das Internationale Olympische Komitee nur eine deutsche Mannschaft in Melbourne zuläßt, besteht auch die Möglichkeit, daß die deutsche Amateurelf mit Spielern aus der Sowjetzone verstärkt wird.

Dennoch: Wenn zu irgendeiner Zeit im deutschen Sport Geld unnütz aus dem Fenster geworfen wurde (und wird), dann geschieht es zur Zeit für die Olympia-Amateurmannschaft. Die Stimmen innerhalb des DFB, die einsichtig genug waren und abrieten, sind leider überstimmt worden.

Man verstehe uns nicht falsch. Wir sind nicht gegen eine deutsche Amateur-Ländermannschaft. Wir sind auch nicht gegen eine prinzipielle Teilnahme an Olympia-Turnieren (wie z. B. Helsinki). Aber gegen die Absicht, eine Mannschaft zum fernen Australien zu schicken, müssen wir protestieren.

Das Nationale Olympische Komitee, das für die Reise nach Melbourne verantwortlich zeichnet (auch für die Fußballer), hat verständlicherweise erklärt, daß nur Spitzenkönner eine Fahrkarte nach Melbourne bekämen. Und da nur etwa 60 Karten ausgegeben werden könnten, weil einfach kein Geld für mehr Plätze zur Verfügung stünde, sollten nur Sportler nach Melbourne mitgenommen werden, die Aussicht auf eine Medaille hätten.

60 Plätze für den deutschen Sport — 60 Karten für Aktive aus etwa 15 olympischen Disziplinen. Und von diesen 60 Karten will nun ausgerechnet der Fußball mindesten 15 (ein Viertel) beanspruchen. Dabei gehört die deutsche Amateurmannschaft auf keinen Fall zu den Teilnehmern, die Aussicht auf eine Medaille haben. Man stelle sich nur einmal vor, die deutsche Mannschaft müßte gleich im ersten Spiel gegen die Sowjetunion, gegen Ungarn oder Jugoslawien antreten, gegen Mannschaften also, gegen die unsere zwei Klassen bessere Vertragsspieler-Nationalelf nur in besten Tagen bestehen kann. Rund 300 000 DM wären dann für ein einziges Spiel im fernen Australien ausgegeben worden.

Fußball ist keine klassische olympische Sportart. Außerdem weiß heute jedes Kind, daß der Name Amateur-Fußballturnier ein Hohn ist, wenn Ungarn, Sowjetunion, Jugoslawien usw. mit sogenannten Staatsamateuren antreten.

Hätte das Turnier in Brüssel, Rom oder London stattgefunden, niemand hätte sich gegen eine Teilnahme — auch nicht bei Aussichtslosigkeit — ausgesprochen. Die Kosten wären erheblich niedriger gewesen. Aber für 300 000 DM eine aussichtslose Reise anzutreten, das erfordert ein energisches Stopp!

Wie viele talentierte Leichtathleten, Schwimmer, Turner oder Aktive aus anderen Sportarten, die vielleicht Aussicht auf einen der ersten sechs Plätze hätten, die sich vielleicht auf der olympischen Bühne zu bisher nicht gezeigten Leistungen aufschwingen könnten, müssen zu Hause bleiben, weil vielleicht 15 Fußballer, die um keinen Preis Aussicht auf eine Medaille haben, fahren sollen.

Oder will der DFB lediglich vermeiden, daß bei seinem Verzicht eine Mannschaft der Sowjetzone einspringt? Fürchten Dr. Bauwens und seine Funktionäre einen möglichen Prestigeverlust? Aber sollte man nicht lieber einen angeblichen Prestigeverlust in Kauf nehmen, wenn man dem Sport der Bundesrepublik einen Gefallen täte? Die Sowjetzone würde nämlich ihre Reise selbst bezahlen.

Es ist zu wünschen, daß der DFB noch genug Einsicht aufbringt, seine olympische Reise abzublasen.

W. A. Rules.

5 Minuten Regelkunde

Der „harte Elfmeter"

Eine der unglücklichsten Formulierungen in der Sportlersprache ist die immer wiederkehrende Redensart vom „harten Elfmeter". Dieser Ausdruck, der zum guten Teil auf einer gehörigen Portion Regelunkenntnis beruht, ist in vielen Spalten der Fußballberichte nachgerade zum geflügelten Wort geworden. Was hat es eigentlich damit auf sich? Eine harte Elfmeterentscheidung trifft der Unparteiische nach Ansicht der Zuschauer dann, wenn eine Regelwidrigkeit, die nach der Regel 12 mit einem Strafstoß — also Elfmeterball — zu ahnden ist, nicht zudem anscheinend erhofften oder beabsichtigten Erfolg führt und folglich auch „nicht so schlimm" aussieht. Dabei geht aus der Regel einwandfrei hervor, daß auch das versuchte Foul strafbar ist.

Es zeugt nicht eben von einer allzu großen Sachkenntnis, wenn selbst alte Spieler reklamieren und dem Schiri klar machen wollen, daß ja nichts passiert sei, wenn er im Falle einer versuchten Unsportlichkeit unerbittlich auf den Elfmeterpunkt zeigt. Wenn sich die Ansicht durchsetzen sollte oder bereits durchgesetzt hat, daß nur dann eine elfmeterreife Situation vorliegt, wenn das Opfer eines Flegels auf dem Spielfeld mit schmerzverzerrtem Gesicht aufschreiend zusammenbricht, dann hat dies mit Sport im eigentlichen Sinne nichts mehr zu tun.

Es hat allenthalben aber den Anschein, als ob viele Schiedsrichter vor einer Elfmeterentscheidung selbst Angst haben, weil sie eine entsprechende Reaktion beim Publikum befürchten. Nein, nein, ihr Herren in der schwarzen Kluft, nur nicht so zaghaft! Macht ruhig die elf Schritte zwischen „Linie und Punkt" und stört euch nicht am Protestgeheul derer, deren Regelkenntnis im umgekehrten Verhältnis zu ihrem Stimmaufwand steht. Die Konzessionsfreistöße, die gewöhnlich verhängt werden, wenn an der Strafraumgrenze aber bereits jenseits der weißen Linie „etwas los war", sind zwar keine „weiche", dafür aber eine falsche Entscheidung. Sie dienen lediglich dazu, daß sich die Unverbesserlichen fortwährend zu neuen Mätzchen und Fouls hinreißen lassen. Die Quittung bekommt ihr am nächsten Tag in der Zeitung, wo man euch bescheinigt, daß ihr das Spiel nicht mehr in der Hand hattet. Und wenn ihr in diesem Punkte alle konsequent seid, spricht sich's rum.

(Wird fortgesetzt)

Kanonen-Legende

Wir leben heute im Zeitalter der „Stars". Die Masse vergleicht ihre Lieblinge von Film, Funk, Bühne und Sport mit den Sternen, weil ihr Ruhm hell wie die Gestirne auf sie herableuchtet, — so hell, nur nicht so lange. Daß wir diesen „Star-Rummel" unseren lieben Freunden von der anderen Seite der Eiskugel zu verdanken haben, ist schon daraus zu ersehen, daß er erst nach dem Kriege geboren ward. Jedenfalls in dieser Form.

Vor dem Krieg waren uns die Gestirne fremd, und das Publikum — insbesondere das Sportpublikum — rühmte seine Auserwählten mit der Ehrenbezeichnung „Kanone". Natürlich, typisches Zeichen des deutschen Militarismus, werden viele jetzt denken. Denkste!

Der Geburtstag der „Kanone" liegt nämlich schon vor dem 1. Weltkrieg, und ihr Geburtsort ist eines der friedlichsten Länder Europas: Dänemark. Die Dänen nannten zu Beginn dieses Jahrhunderts einen Fußballspieler namens Anton Olsen ihr eigen. „Anton O." spielte bei Boldklubben-93-Kobenhavn, war ein gewaltiger Torschütze und genoß ob dieser Kunst einen fast legendären Ruhm. Beim olympischen Halbfinale 1912, als Dänemark die Oranjeblusen mit 4:2 ausbootete, setzte Anton dem holländischen Goalie einen tollen 40-m-Schuß ins Netz. Tags darauf prangte „Anton O." in Lebensgröße auf der Titelseite von „Dagens Nyheter" zusammen mit einer schwerkalibrigen Kanone. Und mit diesem Tag war die „Kanone" geboren.

Im übrigen sind wir Deutsche auch an der übrigen Militarisierung des Fußballspiels so gut wie unschuldig. Der „Tank" als Bezeichnung für Mittelstürmer stammt aus dem Englischen und sah Sunderlands berühmten Dixi Dean als Geburtshelfer, und auch die erste „Bombe" kam von der Insel. „Geschossen" wurde im Fußball schon immer. Nur nicht scharf. Lassen wir also in Zukunft getrost unsere „Schußkanonen eine Bombe abfeuern", auch wenn sich ein alter General ob dieser technischen Unmöglichkeit im Grabe herumdreht.

-hfk.

DGB: Milchboykott beendet

dmt. Düsseldorf, 14. Oktober

Der DGB-Landesbezirk Nordrhein-Westfalen hat die Arbeitnehmer und Hausfrauen aufgefordert, den sogenannten Milchboykott am Sonnabend, 15. Oktober, zu beenden, damit nicht der Vorwurf erhoben werden kann, daß der Bundestag durch den Käuferstreik unter Druck gesetzt werden soll. Der Bundestag wird sich auf seiner Sitzung nächste Woche in Berlin mit der Frage der wirtschaftlichen Konjunktur auseinandersetzen.

Der DGB erwartet, daß Parlament und Regierung aus der entschiedenen Ablehnung der Verbraucher erkennen, daß eine weitere Milchpreiserhöhung zu einem Konsumrückgang führen wird, der sich letztlich zu ungunsten der Landwirtschaft auswirken muß.

Im Gegensatz zu diesem Appell aus Düsseldorf haben der DGB-Ortsverband und die DAG in Hannover in einem gemeinsamen Aufruf die Bevölkerung der niedersächsischen Landeshauptstadt aufgefordert, als Protest gegen die geplante Milchpreiserhöhung in der Zeit vom 17. bis zum 22. Oktober den Bezug von Trinkmilch einzustellen oder zumindest einzuschränken.

Herzog von Edinburgh kommt

dpa. Soest, 14. Oktober

Der Gemahl der britischen Königin, Philipp Herzog von Edingburgh, wird am Montag dem in der Nähe von Soest stationierten 2. Bataillon des königlich-kanadischen Regiments der 1. kanadischen Infanterie-Brigadegruppe im Auftrage von Königin Elisabeth feierlich zwei Bataillonsfahnen überreichen. Der Herzog ist Ehrenoberst dieses Regiments.

Verkehrsbetriebe gegen Tarif-Stop

lo. Hamburg, 14. Oktober

Zum Abschluß der Jubiläumstagung des Verbandes öffentlicher Verkehrsbetriebe und des Verbandes nichtbundeseigener Eisenbahnen betonten beide Organisationen in einer gemeinsamen Erklärung, daß die Verkehrsunternehmungen von jedem von der Bundesregierung vorgesehenen Tarif-Stopp ausgenommen werden müßten. Zur Wiederherstellung ihrer Eigenwirtschaftlichkeit müßten die Betriebe die Möglichkeit erhalten, ihre Fahrpreise schnell der jeweiligen Kostenlage anzupassen. Dabei sollten besonders die Sozial- und Ermäßigungstarife in ein angemessenes Verhältnis zu den gestiegenen Reallöhnen gebracht werden.

Labour-Parteitag beendet

dmt. London, 14. Oktober

Der Jahreskongreß der Labour-Partei in Margate wurde am Freitag beendet, obgleich viele der vorliegenden Anträge während der fünftägigen Debatten nicht mehr erledigt werden konnten. Der 72jährige Parteivorsitzende Attlee erhielt minutenlangen Beifall in der Schlußkundgebung.

Attlee hatte vorher Behauptungen zurückgewiesen, daß in der Labour-Fraktion des Unterhauses ein „Geist der Intoleranz" herrsche. Diese Vorwürfe waren erhoben worden, weil man sechs Abgeordnete, die in der Debatte über die Pariser Verträge entgegen dem Fraktionsbeschluß mit Nein gestimmt hatten, aus der Fraktion ausgeschlossen hatte.

Britische Seeleute in Leningrad

dmt. Leningrad, 13. Oktober

Die Besatzungen der sechs britischen Kriegsschiffe, die zur Zeit Leningrad einen Besuch abstatten, wurden von der Bevölkerung der Stadt am Donnerstag stürmisch begrüßt. Wo sich die Briten zeigten, drängten sich Tausende von Russen um sie, um Fotografien, Autogramme oder wenigstens einen Händedruck zu tauschen. An Bord des Flugzeugträgers „Triumph" gab der Oberbefehlshaber der britischen Heimatflotte, Admiral Denny, einen Empfang für die Presse. Die britischen Kriegsschiffe waren abends festlich beleuchtet, und eine Bordkapelle spielte in einem Leningrader Park.

Eine tote Landschaft grünt wieder

Die Aufforstung im Hürtgenwald — 2700 ha Waldgebiet wieder erstanden

Düsseldorf. Tief und folgenschwer sind die Wunden, die der Krieg dem Waldgebiet in der Eifel geschlagen hat. Besonders schwer heimgesucht wurde durch die Kamphandlungen im Frühjahr 1945 der zwischen Stolberg und Düren gelegene Hürtgenwald, der in einer Ausdehnung von 140 qkm fast bis zur Unkenntlichkeit zerstört wurde.

Noch fünf Jahre nach Kriegsende boten die Kahlflächen des Hürtgenwaldes ein Bild des Grauens. Waldbrände größten Ausmaßes vollendeten im Dürrejahr 1947 das Vernichtungswerk unter den kümmerlichen, von Kriegshandlungen verschont gebliebenen Restbeständen an Nadelholz. Borkenkäfer drangen schließlich massenhaft in die angekränkelten Waldreste ein, so daß insgesamt im Hürtgenwald ein Schaden von über 12 Millionen DM entstand.

Das Ausmaß der Katastrophe wird deutlich, wenn man bedenkt, daß nach 1947 rd. 75 Prozent der Fläche des Hürtgenwaldes völlig kahl lag. Im Jahre 1950 begann, nicht zuletzt durch die Initiative des Ministeriums für Land- und Forstwirtschaft von Nordrhein-Westfalen, die Wiederaufforstung im Hürtgenwald, nachdem zuvor rd. 700 000 fm Holz in den Schadensbeständen geborgen wurden und so vor ihrer restlosen Entwertung der Wirtschaft nutzbar gemacht werden konnten. Millionen von Pflanzen mußten für die Wiederaufforstung beschafft werden — eine äußerst schwierige Aufgabe, da die geringen nach dem Kriege noch vorhandenen Vorräte in den Forstpflanzenbetrieben Nordrhein-Westfalens bei weitem für die Durchführung des gewaltigen Wiederaufforstungsvorhabens in dem zerstörten Eifelwald nicht ausreichten.

Insgesamt wurde in dem Zeitraum von 1950 bis zum Frühjahr 1955 im Bereich der Forstämter Hürtgen und Wenau eine Fläche von rd. 2700 ha wiederaufgeforstet, wovon der weitaus größte Teil auf den am stärksten betroffenen Hürtgenwald entfällt. Ein Teilgebiet des Waldes wurde nicht wiederaufgeforstet. Hier sind 31 Siedlungen für heimatvertriebene Bauern des Ostens auf neugeschaffenen Grünflächen entstanden, die den Siedlern die Möglichkeit geben, in der Viehwirtschaft eine neue Existenz zu gründen. **nws**

Peróns Liebesbriefe an eine Sechszehnjährige

„Ich habe nur Dich — Dein kleiner Papa Juan"

Zwei Briefe, die der Ex-Präsident Perón schrieb, als er bereits auf dem paraguayischen Kanonenboot war, wurden von der Polizei beschlagnahmt und von den argentinischen Abendzeitungen veröffentlicht. Der eine ist an ein 16jähriges Mädchen gerichtet, mit dem Perón seit einem Jahr in Beziehungen stand.

Du bist die einzige Zuneigung

„Ich bin sehr traurig", heißt es in diesem Briefe, „daß so viele Anstrengungen und Opfer dahin sind. Die Werktätigen und die Armen werden jetzt begreifen, wer Perón für sie war. Immerhin bedauere ich nicht, darauf verzichtet zu haben, einen Bürgerkrieg zu führen. Es hätte viele Tote gegeben und das Land wäre vernichtet worden. Mit dem, was ich Dir lasse, kannst Du eine Zeitlang leben. Ich werde Dich holen lassen, wenn ich angekommen bin, und dann werden wir, wo immer es sei, ein ruhiges Leben führen. Ich bin sehr müde und brauche eine Zeitlang Ruhe. Glaube nicht, daß ich Dich vergesse. Ich habe nur Dich und Du bist die einzige Zuneigung, die mir bleibt. Ich denke an Dich den ganzen Tag. Kümmere Dich um die kleinen Hunde, nimm sie nach Asuncion mit. Schreib mir jeden Tag, um mir von Dir zu berichten.

Einen großen Kuß

„Du kannst es durch Vermittlung des paraguayischen Botschafters oder jemand von der Residenz tun, sieh zu, daß Du Kontakt mit Renner (dem Flügeladjutanten Peróns) bewahrst und, wenn möglich, mit Jorge Antonio, falls Du etwas brauchen solltest. Bitte Ponce, alle Scooter zu bringen, die auf der Residenz sind. Du wirst sie mir nach Paraguay mitbringen und so werden wir zusammen Ausflüge machen. Einen großen Kuß. Dein kleiner Papa Juan Perón.

Ein zweiter Brief, sowie Schmuck im Werte von 325 00 Pesos und 310 000 Pesos in bar, die der Ex-Präsident dem jungen Mädchen geschenkt hatte, wurden in der Wohnung der Eltern der jungen Freundin beschlagnahmt. Wie die Zeitungen schreiben, waren die Eltern des jungen Mädchens im Bilde über seine Beziehungen zu dem Ex-Präsidenten.

Es geht alles vorüber

In dem zweiten Brief schreibt Perón: „Im Augenblick ist es besser, sich zu verbergen und sich ruhig zu verhalten, bis alles vorüber ist. Denn alles wird vorübergehen. Ich habe Dich nicht mitnehmen wollen, solange Gefahr bestand, sei ruhig, mein Schatz, und warte ab. Viele Küsse und auf bald". Die argentinischen Zeitungen bringen das Faksimile des letzten Teiles dieses Briefes mit der Unterschrift Peróns.

Die IG Metall in Nordrhein-Westfalen hat die große Tarifkommission für Mittwoch zu einer Sitzung nach Essen einberufen. Dort soll zu dem Vorschlag der nordrhein-westfälischen Eisen- und Stahlindustrie Stellung genommen werden, die Preise zu senken statt die Löhne zu erhöhen.

Bei Zusammenstößen zwischen algerischen Aufständischen und Einheiten der französischen Armee wurden am Donnerstag und in der Nacht zum Freitag sechs Aufständische getötet und 125 gefangengenommen.

Weniger Ehescheidungen

Bonn. Die Zahl der Ehescheidungen im Bundesgebiet ist im letzten Jahr weiter zurückgegangen und betrug nur noch 44 438 oder 9,0 auf 10 000 Einwohner. Wie das Statistische Bundesamt mitteilt, hat die Scheidungsziffer damit wieder ungefähr den Stand von 1939 (8,9) im Deutschen Reich erreicht.

2739 Ehen wurden wegen Ehebruchs, 35 540 wegen anderer Eheverfehlungen und 4840 wegen Aufhebung der häuslichen Gemeinschaft geschieden. In 54 Prozent der wegen Ehebruchs oder anderer Verfehlungen geschiedenen Ehen war der Mann allein schuldig.

„Fernsehkoch" hatte Glück im Unglück

Rom. Der Fernsehdarsteller Clemens Wilmenrod — bekannt als „Fernsehkoch" — und seine Frau sind bei einem Autounfall in Italien heil davongekommen. Wilmenrods Wagen geriet auf der regennassen Via Flaminia bei Civita Castellana in der Provinz Rom ins Schleudern, streifte mehrere Bäume und blieb schließlich schwerbeschädigt und umgestürzt auf einem Acker liegen. Sieben junge Geistliche, die den Unfall beobachtet hatten, leisteten Erste Hilfe.

In Paris blüht der Flieder

Hamburg. Paris erlebt zur Zeit mit 21 Grad am Mittag einen neuen Frühling. An zahlreichen Stellen blühen die Kastanien und der Flieder ein zweites Mal. Die französischen Meteorologen sagen einen späten, aber harten Winter voraus. Der November soll regnerisch und verhältnismäßig mild sein, aber der Dezember soll dann trockene Kälte bringen. Der Januar soll mehr naßkalt und schneereich werden. Der Februar werde dagegen wieder kalt und trocken sein.

Das Hochwasser des Sutlej, eines Nebenflusses des Indus, das in Pakistan in den letzten Tagen bereits riesige Flächen Ackerland verwüstet hat, erreichte die Stadt Bahawalpur. Militär und Polizei bemühen sich um die Bergung der restlichen noch in der Stadt anwesenden Einwohner. Die Flutwellen aus dem Pandschab sind inzwischen zum Indus gelangt. Im pakistanischen Teil des Pandschab, wo Dutzende von Dörfern überschwemmt sind, wurden rund 2000 Menschen von der Außenwelt abgeschnitten. Nach Berichten aus Indien wird auch Neu Delhi von einer neuen Flutwelle bedroht.

Zubehör nur mit „Wellenlinie"

Flensburg. Vor Erwerb und Benutzung nicht geprüfter, für die Verkehrssicherheit wichtiger Zubehörteile an Fahrrädern und Kraftfahrzeugen warnte der Leiter des Kraftfahrtbundesamtes, Regierungsdirektor Dr. Parriger. Zur Zeit laufen mehrere Verfahren gegen Herstellerfirmen, die unvorschriftsmäßige Teile wie Rückstrahler, Scheinwerfer oder Bremsen in den Handel gebracht haben. Vorschriftsmäßige Zubehörteile tragen das amtliche Prüfzeichen, eine Wellenlinie neben Buchstaben und einer Zahl.

Diebe, die nachts aus einer Kiesgrube bei Bordesholm sechs Elektromotore stahlen, legten dadurch den gesamten Betrieb still. Die Arbeit kann erst wieder aufgenommen werden, wenn neue Motore beschafft worden sind.

Blitzlichter

Als Mister Emil Singer und Gemahlin, ihres Zeichens Inhaber einer Stehbierhalle in New York, eine Stunde schlafen gegangen waren, öffnete eine Bande von Einbrechern das Lokal erneut. Sie verkaufte die ganze Nacht hindurch Alkohol und Imbisse, um gegen Morgen mit dem Erlös zu verschwinden. Nicht ohne eine genaue Abrechnung für den Wirt zu hinterlassen, der feststellen mußte, daß das Geschäft ohne ihn und seine Frau besser als sonst gelaufen war.

*

Pfarrer Joseph Gamm aus Loughton (England) dürfte in der Welt der einzige Geistliche sein, der täglich einen Omnibus fährt. Als er feststellte, daß manche Schulkinder einen weiten Fußweg zur Pfarrei zurückzulegen hatten, erwarb er einen alten Omnibus, um ihn unentgeltlich seinen jungen Gemeindemitgliedern zumTransport zur Verfügung zu stellen.

*

Aus den Kopenhagener Automaten, die sich einer großen Beliebtheit erfreuen, kann man nach Geschäftsschluß fast alles herausholen, was man notwendig braucht. Als jüngste Neuerung sind lebende Würmer eingeführt. Angler, die ihre Lockmittel vergessen haben, holen sie für einige Oere heraus. Sie sind in Zellophan verpackt und nach Angaben des Lieferanten sogar höchst appetitlich.

*

Amerikanische Behörden, die Einwanderer zu prüfen haben, ehe sie nach Ablauf einer gewissen Zeit die Staatsbürgerschaft erhalten, fragen mit Vorliebe nach Kolumbus, um die Geschichtskenntnisse der Neulinge zu erfahren. Einer der Prüflinge erwiderte: „Der glücklichste Mensch der USA. Er konnte hier landen, ohne noch eine Prüfung durchmachen zu müssen!"



trink Coca-Cola es lohnt!

Wer schlachtet?
Gewürze in bester Güte
Därme aller Art liefert fast 40 Jahre
Drogerie Menke
Fernruf 281

Fabrikant, 35 J., gute Verhältnisse, wünscht Heirat durch **Frau Dorothea Romba, Filiale:** Dortmund, Wilhelmstraße 76 – Ruf 21984.

Bargeld - lacht bei Versteigerung Ihres Fahrzeuges durch **Auto-Veiling**, Ruhrschnellweg Wattenscheid, Ruf 8794-96 Schneller Verkauf, Annahme täglich

Echten Schmuck sollten Sie mit Bedacht auswählen. Den größten Teil meines Goldschmuckes und der Juwelen, die für das Weihnachtsfest bestimmt sind, habe ich schon jetzt fertig. Es ist keine Serienware. Sie zu sehen, lohnt allein, einmal nach Dortmund zu fahren.
Rindenbeck
Dortmund, Westenhellweg 45

Motorrad Triumph
125 ccm, Baujahr 1953 für DM 350.- zu verkaufen.
Besichtigung: Sonntag von 11-12 Uhr
Horst A. Stecher
Halver · Eichholz 8

Verlangen Sie Gratiskatalog über große Auswahl preisgünstiger
ATLANTIK-Waschmaschinen;
nehme auch alte Masch. in Zahlg.
E. GRAUMANN · Rummenohl 4 in Westf.



1880 75 JAHRE 1955
Im Dienste der Tierernährung bürgen für Qualität. Dies wissen die Tierhalter und kaufen deshalb bei ihrem Händler und den Genossenschaften
Brockmanns Zwergmarke
zur Gesunderhaltung, Mast und Leistungssteigerung ihrer Tiere. Sackpackungen besonders preiswert!

Wir suchen Arbeitskräfte für
Presserei
Montage
Spritzladiererei
Metallwarenfabrik Haurand

939 Kraftfahrzeuge
versteigern wir durchschnittlich jeden Monat. Nächste Versteigerung: Mittwoch ab 11 Uhr. Täglich Verkauf und Annahme.
Auto-Veiling
Ruhrschnellweg-Wattenscheid, Ruf 87946-9

Klein-Klaviere, Liliput-Flügel sowie gebr. **Marken-Klaviere** neuwertig überholt. Teilzahlung.
Roth & Junius, Hagen
Klavier- und Flügel-Fabrik

ANZEIGEN
in der Heimatzeitung
Allgemeiner Anzeiger
Nachrichten für das Märkische Sauerland haben stets besten Erfolg

Unsere Anzeigenannahmestellen
Halver, Geschäftsstelle Kirchstraße 5
Schalksmühle, Hermann Piepenstock, Bahnhofstraße
Oberbrügge, Robert Wasserfuhr, Heerstr.
Kierspe, Fritz Karge, Fr.-Ebert-Straße 359
Rönsahl, Karl Aschenberg, Am Markt

Für den Magen Nervogastrol Heumann Heilmittel

Seine Frisur ist anders als ihre Frisur...



...darum braucht er eine andere Frisiercreme als sie!

fit - und sein Haar sitzt!
flot macht ihr Haar gefügig!

Dem Männerhaar, der schlichten Herrenfrisur verleiht „fit" im Nu korrekten Sitz. Die Dame nimmt „flot" – und willig läßt sich ihre frauliche Frisur bis in die Spitzen formen. Aus der Tube ist „flot" noch praktischer als aus der Flasche.

Auch der Friseur bedient gern mit „fit" und „flot". Tuben ab 85 Pf.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Ernst Eugen Starke

Anneliese Starke

geb. Herre

HALVER
Hagener Straße 32

HALVER
Zum Hälversprung 12

15. Oktober 1955

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, für die herrlichen Blumen- und Kranzspenden danken wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten aus tiefstem Herzen. Besonderen Dank auch allen Kolleginnen und Kollegen vom Arbeitsamt Arnsberg sowie dem derzeitigen stellvertretenden Leiter desselben, Herrn Lienenbrügger, für die herzlichen Worte ehrenden Angedenkens und Herrn Pastor Dr. Große-Dresselhaus für seine trostreichen Worte.

Frau Mimi Brüggendieck, geb. Wehrmann
Marion Brüggendieck
Famile Gustav Brüggendieck
Frau Lina Rug

Arnsberg und Dickerhoff, den 15. Oktober 1955

Für die Beweise wohltuender Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Sohnes und Bruders Horst sagen wir unseren herzlichen Dank.

Familie Walter Pohl und Anverwandte

Halver, im Oktober 1955

Bei Verstopfung
NEDA-Früchtenwürfel
das natürliche Abführmittel
ab DM -.80
in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern

Jetzt! **Obstbäume** bestellen!

Lieferbar in allen Arten und Formen aus rauher Lage (Sauerland) erstklassige Qualitätsware.

Beerenobst — Rosen

Ziergehölze, Heckenpflanzen, Koniferen, Schlingpflanzen, Stauden hoch- und flachwachsend, Dahlien und alle anderen Baumschulpflanzen. – Katalog gratis – Preise billigst

Lenhauser Baumschulen
Möllers & Co., Lenhausen / Sauerland

Bekanntmachung

Der Wasserwerksverwalter Alfred Brensing aus Ehringhausen ist infolge Verlegung seines Wohnsitzes in den Gemeindebezirk Kierspe aus der Amts- und Gemeindevertretung ausgeschieden. Als Nachfolger wird hiermit gemäß § 42 des Kommunalwahlgesetzes des Landes Nordrhein-Westfalen in seiner neuen Fassung vom 12. 6. 1954 die Hausfrau Meta Winderlich geborene Wagner aus Halver, von-Vincke-Straße 28, aus der Reserveliste der SPD festgestellt.

Halver, den 13. Oktober 1955

Der Wahlleiter. I. V.: Filling.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung

Nach amtstierärztlichen Feststellungen ist die Hühnerpest unter dem Geflügelbestand des Landwirtes Erwin Dornbach in Dornbach erloschen.

Die durch Viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 10. 9. 1955 angeordneten Schutzmaßnahmen werden aufgehoben.

Halver, den 15. Oktober 1955

Der Amtsdirektor. I. V.: Filling.

Dielengarnituren u. Flurgarderoben

in größter Auswahl!

Hutablagen, vernickelt
80, 70, 60 cm 7.25 6.90 **6.50**

Hutablagen, Leichtmetall poliert
80, 60 cm 13.75 **12.25**

Dielenschrank, Edelholz
. . . . . 82.— 78.— **58.50**

Flurgarderoben
mit Acella-Bespannung . . . . 116.— **97.50**

Spiegel 8.75 6.75 **4.25**

Schirmständer . . 13.75 11.95 **9.50**

Handschuhablagen . . 14.25 **7.25**

Wir liefern die Ware ins Haus!

Limke
HAGEN · MITTELSTRASSE 6 RUF 3634

UHREN - JUWELEN - GOLD- u. SILBERWAREN

Eick-Kerssenbrock
DORTMUND
WESTENHELLWEG 26, ZWISCHEN ALTHOFF U. REINOLDIKIRCHE

Bei Trauerfällen

empfehlen wir unsere Spezialabteilung für schwarze Kleidung. Wir sind gerne bereit, Ihnen durch erfahrene Fachkräfte Auswahlsendungen vorzulegen.

Lampe
HAGEN
Telefon 3757

Fischer-Hetlage
DORTMUND
Telefon 34551

Ärztlicher Sonntagsdienst

Schalksmühle: Dr. von Königslöw, Ruf 621.

Brügge-Oberbrügge: Dr. Bicknäse Oberbrügge, Tel. Halver 763.

Kfz. a. Typen v. Klassen
von Privat an Privat mit Garantie, Zustandsbericht u. Finanzierungsmöglichkeit bei der

Auto-Großversteigerung
Dortmund-Eving, Evinger Straße 359
Versteigerung jeden Samstag ab 14 Uhr

Turn- und Sportverein Grünenbaum 1895 e. V.

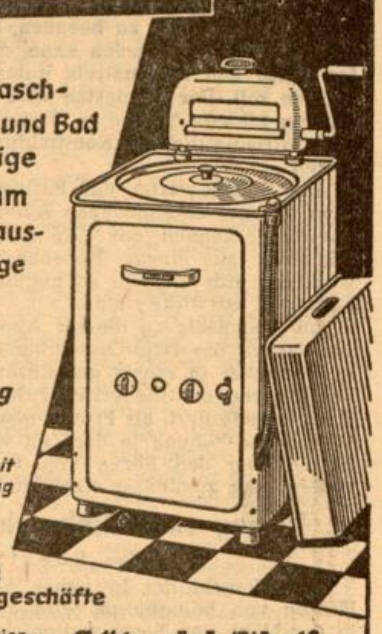
Am Sonntag, d. 23. d. M. findet im Vereinslok. A. Bunge ab 16 Uhr eine

General-Versammlung

statt. Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen bittet

DER VORSTAND

Miele 75



Neben dieser Waschmaschine für Küche und Bad bietet das reichhaltige **Miele**-Programm auch für größere Haushaltungen die richtige Maschine!

Weitgehende Zahlungserleichterung

Auf Wunsch mit Elektroheizung

Unverbindl. Beratung durch die Fachgeschäfte

Mielewerke Aktiengesellschaft **Gütersloh/Westf.**

Waschmaschinen! Am besten **Miele!**
Fragen Sie zuerst **EISEN-HERDEPE**



Für Dahlerbrück u. Schalksmühle
Eigenheim-Modellschau
Sonntag, 16. Oktober 1955, „Hotel Westfälischer Hof", Schalksmühle, durchgehend geöffnet von 11 bis 18 Uhr

Zwanglose Beratung und wichtige Informationen über Staatszuschüsse, Wohnungsbauprämien usw. für jeden Bau- und Wohnungs-Interessenten.

VEREINIGTE BAUSPARKASSEN AG
BIELEFELD

Der richtige Weg zum eigenen Heim!

Besuchen Sie unsere Ausstellung in der

Spar- und Darlehnskasse Halver

Sonntag, 16. Okt. von 10 - 18 Uhr

Bausparkasse der Deutschen Volksbanken

Suchen für sofort

tüchtigen Packer

mögl. mit Führerschein Klasse 3.

HUGO SCHNÖRING K. G.
Schalksmühle, Bachstraße

Bekanntmachung

Betr.: Müllabfuhr

In den Herbst- und Wintermonaten wird die gemeindliche Müllabfuhr ab 17. Oktober 1955 bis Ende März 1956 wieder an zwei Wochentagen durchgeführt. Für die Zeit vom 1. April bis 30. September wird die Abfuhr für einen Tag wöchentlich vorgesehen. Die Abfuhrtage sind für Kierspe montags und für Kierspe-Bhf. dienstags.

Amtsverwaltung Kierspe,
gez. Barthold, Amtsdirektor.

M. Mäntel u. Stoffe
besser ... und schöner
Kaiser
Das große Spezialhaus für Damenmäntel u. Stoffe
in HAGEN
ELBERFELDERSTR. 27
KUNDEN KREDIT BANK

Umtausch - Schafwolle - Wollstrickklumpen

gegen Kammgarne, reine Wollgarne (rohweiß), perlonverstärkte Strumpfgarne in vielen Qualitäten und großer Farbauswahl, sowie handgewebte Tischdecken und Kissenplatten.

Dienstag, den 18. 10. 1955 in folgenden Gasthäusern

8.00 – 8.45 Uhr **Schalksmühle,** Deutsches Eck
9.00 – 9.45 Uhr **Ückinghausen,** Deutsches Eck
10.00 – 10.45 Uhr **Brügge,** Linnepe
8.00 – 8.45 Uhr **Oberbrügge,** Süderland
9.00 – 9.45 Uhr **Halver,** Zur Leye
10.00 – 10.45 Uhr **Anschlag,** Bürger
11.00 – 11.45 Uhr **Rönsahl,** Vormann
12.00 – 12.45 Uhr **Kierspe-Bhf.,** Tannenbaum

Wollverwertung Coesfeld,
Ausl.-Lager: **Werner Scholle, Coesfeld (Westf.),** Gr. Viehstr. 5

Folgende gebrauchte Gegenstände gegen bar zu verkaufen:

Elektr. Wäscheschleuder wenig gebraucht,
Elektr. Waschmaschine,
Nähmaschine,
Chaiselongue mit Bettkasten,
Verchromt. Vogelbauer.

Zu erfr. in der Gesch.-Stelle des Allgemeinen Anzeiger.

Angenehme Neben-Beschäftigung auch für Frauen, durch Gemeinschafts-Bestellungen.
KERT, Freudenstadt A 246/3

Der Qualitäts-Strumpf von
SALAMANDER

3 D-Stretchstrumpf 15 den 100% Nylon . . DM **7.75**

Perlonstrümpfe nur I. Wahl
DM **3.40 3.95 4.90**

MARKE SALAMANDER
SCHUH-HAUS LOEWEN

Anzeigen für die Montag-Ausgabe

können **SONNTAGS** von 19—21 Uhr in unserer Geschäftsstelle oder telefonisch unter 442 Halver aufgegeben werden.

Allgemeiner Anzeiger
Nachrichten für das märkische Sauerland

TEPPICHHAUS
Schreiber
DAS GROSSE FACHGESCHÄFT
HAGEN · ELBERFELDER STRASSE 53 · RUF 4084
DEUTSCHE- U. ORIENTTEPPICHE
GARDINEN U. DEKORATIONEN